305. Montag, den 31. Dezember 1866. 305.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Wegen des Neujahrstages erscheint die nächste Nummer der Zeitung erst Mittwoch Nachmittag.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute
Jakob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9,
E. Malade, Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke 19,
M. Grätzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke,
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße,
Koschm. Labischin & Comp., Schuhmacherstr. 1,
Victor Giernat, Markt Nr. 46,
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11,
Adolph Latz, Wilhelmsplatz Nr. 10,
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. Nr. 16,
H. Michaelis, kl. Gerberstraße Nr. 11,
H. Berne, Wallischei Nr. 93,
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73,
Joseph Wache, Schulstraße Nr. 11,
F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7,
Wittwe E. Brecht, , Wronkerstraße Nr. 13 und
C. L. Arndt, St. Martin Nr. 23.
Pränumerationen auf unsere Zeitung pro 1stes Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 4½ Uhr ausgeben.

Die **Posener Zeitung** wird auch in Zukunft dem Feuilleton ihre besondere Aufmerksamkeit widmen und durch Aufnahme von Original-Novellen beliebter Schriftsteller, sowie durch Briefe aus Berlin und Dresden ihren in erfreulicher Weise zunehmenden Leserkreis zu fesseln suchen.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält dieselbe schon an demselben Tage, während die Berliner Blätter solche erst am nächsten Morgen hierher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen Extrablätter. — Auch erhalten wir täglich die Preise der Produktenbörse und die Stimmung der Fondsbörse zu Berlin und Stettin durch den Telegraphen und sind somit in den Stand gesetzt, dieselben unseren Lesern am Nachmittage mitzutheilen.

Posen, den 31. Dezember 1866.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Amtliches.

Berlin, 30. Dezbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Lotterie-Einnehmer Eichborn zu Berlin den Königlichen Kronenorden vierter Klasse; und dem Pächter des unter Verwaltung der Königlichen Hofkammer stehenden Gutes Uetz, Oberamtmann Meyer, den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 30. Dezember, Morgens. Die „Wiener Zeitung“ bringt in ihrem amtlichen Theile das Finanzgesetz für das Jahr 1867. Nach demselben betragen die Gesammtausgaben 433,896,000, die Gesammteinnahmen 407,297,000 Gulden. Die bestehenden außerordentlichen Steuerzuschläge werden wie im vergangenen Jahre weiter eingezogen. Zur Deckung des Defizits von 26,599,000 Gulden, so wie zur Deckung der noch aus dem Jahre 1866 zu bestreitenden Ausgaben von 51,034,000 Gulden sind jene 79,495,000 Gulden zu verwenden, die aus den diesjährigen Kreditoperationen vom 5. Mai, vom 25. Mai und vom 25. August noch verfügbar sind.

Triest, 30. Dezember, Nachmittags. Nachrichten der Levantepost:

Athen, 24. Dezember. Die Minister der Finanzen und des Kultus bestehen auf ihrer Demission. Eine allgemeine Geldnoth ist vorherrschend. Die Auszahlung der Gehälter und Pensionen ist seit vier Monaten im Rückstande.

Korfu, 26. Dezember. Vier großbritannische Kriegsschiffe sind gestern hier angekommen und heute, nachdem sie Proviant eingenommen hatten, nach Kandia weiter gegangen.

Aus **Thessalien** wird gemeldet, daß der Aufstand daselbst fortschreitet und die Insurgenten den griechischen Obersten Veli Meum zu ihrem Anführer proklamirt haben.

London, 30. Dezember, Moegens. Nach hier eingegangenen Berichten aus Newyork vom 20. d. hat das von dem Repräsentantenhause für die auswärtigen Angelegenheiten niedergesetzte Komité Vermittelung zwischen den kriegführenden Theilen in Südamerika angerath.en

Der Kaiser von Rußland hat in einem Schreiben dem Kongreß für dessen Glückwünsche seinen Dank und die Hoffnung ausgesprochen, daß die guten Beziehungen zwischen beiden Staaten fortdauern mögen.

Nach Berichten aus Mexiko hat das Fieber, von dem Kaiser Maximilian befallen war, nachgelassen. Der Kaiser wird nach der Hauptstadt zurückkehren.

London, 30. Dezember, Nachmitt. Nach Berichten aus Mexiko ist Escobedo von den Truppen Ortega's gefangen genommen und hingerichtet worden.

London, 30. Dez., Abends. Der Krystall-Pallast in Sydenham steht seit 3 Uhr Nachmittags in Flammen. Die Nordseite und der Mitteltransept sind fast vollständig zerstört.

Paris, 29. Dezember. Der „Etendard“ dementirt die Nachricht der „Patrie“, daß Djemil-Pascha dem Marquis Moustier von einer von der Pforte nach Griechenland abgesandten Depesche Mittheilung gemacht habe. Der „Etendard“ meint, daß von einer thatsächlichen Intervention der europäischen Mächte in Kandia nirgends die Rede sei.

Paris, 30. Dezember, Morgens. Der „Moniteur“ führt in seinem Bülletin eine Liste von 30 Schiffen auf, die bereits in See gegangen, um die französischen Truppen aus Mexiko zurückzuführen. Am 8. Januar werden sämmtliche für diesen Zweck ausgerüsteten Fahrzeuge die französischen Häfen verlassen haben.

Rom, 29. Dezember. Der Papst hat ein eigenhändiges Schreiben an das Komité der Notabeln erlassen, um ihnen für das im Namen der Mehrheit der Notabeln und der Bürger Roms gemachte Anerbieten zu danken, mit ihrer Person für die Vertheidigung des h. Stuhls eintreten zu wollen. Der Papst erklärt, er werde zur geeigneten Zeit von dem großmüthigen Anerbieten Gebrauch machen.

Florenz, 29. Dezember. Der Senat hat ohne Diskussion das provisorische Budget für das erste Quartal 1867 angenommen.

Madrid, 29. Dezember. Die Regierung hat 6 Mill. Piaster für Amortisirung der Staatsschuld bestimmt.

Das alte Jahr.

Diesmal verlohnt es sich eines Rückblickes auf das eben abgelaufene Jahr. Bei seinen nächsten Vorgängern war, wie optimistisch wir auch die Dinge ansehen mochten, das Facit nur ein sehr geringes. Im Jahre 1866 dagegen steckt mehr, als ein Jahrzehend. Lassen wir ganz aus unserem Gesichtskreise, welche gewaltigen Umwälzungen dieses Jahr Deutschland, ja fast ganz Europa gebracht hat, und bleiben wir nur beim Nächsten stehen, so haben wir schon eine große Kette inhaltschwerer Errungenschaften zu verzeichnen, die den Weg vor uns erhellen.

Obenan steht die endliche Wiedergewinnung verfassungsmäßiger Zustände, die Herstellung des Friedens im Lande. Kaum läßt sich sagen, wer mehr Antheil daran hat, das Land oder die Regierung, diese oder jene Partei. Alle Theile haben sich in der Liebe zum Vaterlande geeinigt, es war nicht ein Sieg des Einen, eine Niederlage des Anderen, es war eine offene freie Aussöhnung, ein Friede, der Dauer verheißt.

Die unausbleibliche Folge davon, das Wiederaufleben unserer darnieder liegenden Gesetzgebung, die lebendige Entfaltung der Nationalkraft, hat sich schon eingestellt. Wir stehen an der Schwelle neuer umfassender legislatorischer Arbeiten, großer Verkehrsunternehmungen. Hinsichtlich der letzteren hat die Gunst der Verhältnisse unseren Maßstab vergrößert, und wie unserem Handel durch den Besitz wichtiger Küstenpunkte, so steht unserer Industrie durch den Erwerb reicher Provinzen eine neue Aera bevor. Preußen ist nicht mehr ein „armes Land“, seine Hülfsquellen messen sich jetzt mit dem „unerschöpflichen“ Oestreich, dem „glücklichen“ Frankreich.

Preußen ist nicht mehr [illegible], denn auch sein Militär-Budget, das bisher den [illegible] der Staatsausgaben verschlang, wird nicht gleichmäßig mit d[illegible]ammtbudget wachsen, sondern in Zukunft vielleicht nur den sechsten oder siebenten Theil davon ausmachen. Das Uebrige gehört der Volksbildung, der Verkehrserleichterung, der Industrie, dem Handel.

Es wäre zu viel des Optimismus, wenn wir hoffen wollten, das Füllhorn der neuen Gaben werde sich gleich sehr und gleich schnell über alle Provinzen des Landes ergießen. Einzelne und besonders die neu erworbenen werden durch die Natur der Sache, ihre günstigere geographische Lage und die ihnen schuldigen besonderen Rücksichten der Regierung gewiß manchen Vorzug genießen, die östlichen Provinzen dagegen in zweiter Reihe stehen. Aber eine Ausgleichung unter ihnen ist und bleibt eine Gewissenssache der Regierung, und hält sie an der Nothwendigkeit einer solchen fest, so wird es ihr an Mitteln dazu nicht fehlen. Sie wird die Wichtigkeit der Aufgabe nicht verkennen, die gegen den Westen zurückgebliebenen Provinzen Posen und Preußen mit den andern auf gleiche Höhe zu heben, um mindestens in volkswirthschaftlicher Hinsicht ein homogenes Reich zu schaffen.

Sie erleichtere und fördere nur den Zufluß von Intelligenz und Kapital, das Uebrige findet sich von selbst.

Daß die beiden Ostprovinzen das Werk der Regierung nicht vereiteln oder erschweren werden, dürfen wir heut wohl hoffen.

Das abgelaufene Jahr hat, zumal in unserer Provinz, manche heilsame politische Erfahrung zur Reife gebracht, die das Bedürfniß nach Ruhe und erfolgreicher Arbeit befestigte. Ausdauer im Berufe, Selbstständigkeit der Gesinnung, Energie des Handelns sind im Preise gestiegen, daneben hat das Bedürfniß, die gleichartigen Kräfte durch Vereinigung zu erhöhen, mächtig seine Schwingen geregt. Die Provinz ist, wenn auch nur langsam, in vieler Beziehung innerlich fortgeschritten. Die, welche nicht die Liebe zum Gesammtvaterlande zieht, haben die Großthaten unserer Armee mit dem Machtbewußtsein Preußens erfüllt. Ist damit auch mancher süße Traum zerstört, so ist doch zugleich auch das Gebot der physischen Nothwendigkeit zur Anerkennung gekommen.

Die alte Meinung, es sei das Schicksal unserer Provinz, in bestimmten Perioden politische Erschütterungen zu erleiden, ist durch die neu errungene Stellung Preußens unhaltbar geworden.

Wir sagten schon, es sind heilsame Erfahrungen gereift. Die bisher so widerwilligen Genossen unseres Staatsverbandes haben zum Theil sich und die Verhältnisse richtiger erkannt und falsche Wege verschmähen gelernt.

Wir begegneten gerade in diesen Tagen einer polnischen Stimme in einem hiesigen Organ, die eine Hauptquelle der alten und immer wiederkehrenden Irrthümer dieser Nattionalität ehrlich bloslegt.

„Je mehr ich mich in unseren Nationalcharakter vertiefe, desto mehr vermisse ich in ihm die Fähigkeit, sich zu beschränken, besonders in politischer Beziehung. Der politische Sinn hängt davon ab, daß innerhalb eines gewissen Zeitlaufs eine bestimmt gegebene politische Situation ausgebeutet werde. Da darf nichts vernachlässigt werden, was innerhalb dieser Situation zu ermöglichen ist, aber auch nicht ein Schritt über ihre natürliche Grenze geschehen. Das haben wir nie verstanden und darin liegt die Hauptursache unserer Leiden. Uns fehlen die Specialisten, es ist nicht unsere Sache, uns auf Specialitäten einzulassen, daher wissen wir auch in der Politik nicht zu specialisiren, und doch besteht die ganze Politik, wie Alles, aus Specialitäten. Wir fröhnen den Allgemeinheiten, denn sie entsprechen unsern Gefühlen; wenn sie uns auch zu nichts verpflichten, so öffnen sie doch ein Pförtchen — der Hoffnung — dieser unserer einzigen Specialität.“

In Galizien hat sich die Wahrheit dieser Worte schlagend erwiesen; denn der galizische Landtag votirte eine Adresse, die sich in Allgemeinheiten, in Zukunftshoffnungen erging und darum eine farblose Antwort zuließ. Und wie oft haben unsere Polen über den allgemeinen Angelegenheiten der Nation ihre speciellsten Interessen verabsäumt! Jeder Pulsschlag des nationalen Lebens in einem altpolnischen Landestheile findet, trotz ganz ungleicher Situation, seine Antwort in anderen. Der zu erwartende Protest ist auch so eine Allgemeinheit: er trifft das Interesse der Gesammtnation, nicht der preußischen Provinzen, in denen sich national nichts verändert. Die Situation, unter der er erscheinen wird, ist nicht für ihn gemacht.

Das mag wohl ein großer Theil unserer denkenden Polen auch begreifen; sie lassen den Protest zu als eine unschädliche Formalität. Im Grunde wissen sie, daß sie ihre Lage nur erträglich machen durch positive Thaten, durch Bewährung eines wirthschaftlichen Sinnes, hervorragende Bildung, besonnene Haltung. Das sind Dinge, die der deutschen Bevölkerung und der Regierung imponiren; sie thun aber dem nationalen Rechte nicht Abbruch. Je mehr davon gesprochen wird, ohne wirklich nationale Tugenden zu zeigen, desto mehr sinkt es im Ansehen.

Also **Arbeit**, Arbeit des Geistes, Arbeit der Hände, in dem Kreise, der Jedem gegeben ist. Seien wir auf beiden Seiten gute **Spezialisten** und überlassen wir das Uebrige dem Genius, der die Spezialitäten eint, dann können wir uns auf **einem** Raume wohl vertragen, und werden Alle unser Genüge finden.

Die Ereignisse des Jahres 1866 haben, und das ist uns nicht das Geringste, wenn wir es hier auch am letzten erwähnen, den Parteihaß zerstört und die politisch, oft auch social Getrennten, einander genähert. Diese Annäherung läßt zu, daß sich mit dem anbrechenden Jahre alle Interessen von den Personen ab, auf das Sachliche richten, das als gemeinsames Ziel uns vorschwebt; so werden auch bei uns endlich die **sachlichen** Interessen der Provinz überwiegen und Alles, was uns nicht positiv, materiell oder geistig fördert, in den Hintergrund drängen.

In diesem Sinne, in dieser Hoffnung allen unseren Lesern ein warmes Prosit Neujahr!

Deutschland.

Preußen. △ **Berlin**, 30. Dezember. Die Vereinigung der **Postverwaltung** in Hannover und in den Elbherzogthümern mit der preußischen wird mit dem 1. Januar ins Werk gesetzt. Hannover und Kiel erhalten je eine Oberpostdirektion ganz nach Art der bereits in Preußen bestehenden Einrichtung. Die gleiche Maßregel konnte noch nicht gleichzeitig für die übrigen neuen Landestheile in Kraft treten, weil dort zur Zeit noch die Thurn- und Taxissche Verwaltung des Postwesens besteht. Wenn, wie zu erwarten steht, dieselbe demnächst vertragsmäßig beseitigt wird, so werden außer den beschränkten, eigentlich nur städtischen Postämtern, Hamburgs, Lübecks und Bremens, nur noch Sachsen, Mecklenburg und Oldenburg eine selbstständige Postverwaltung im Bereich des Norddeutschen Bundes besitzen. Es ist aber im Interesse des Verkehrs wünschenswerth, daß auch diese Länder die Postfunktionen auf Preußen übertragen. Die preußische Regierung wird zu diesem Zwecke der Konferenz der diplomatischen Bevollmächtigten, wenn dieselbe jetzt wieder eröffnet wird, eine Vorlage machen, und man hofft um so eher auf eine günstige Aufnahme derselben, als es ja in der Macht Preußens steht, jene Staaten von ihrer Postverbindung in beliebiger Weise abzuschneiden.

Hinsichtlich der gegenwärtig in Wien tagenden Konferenz, betreffend die Revision des **Zoll- und Handelsvertrages**, wird von dort aus die Nachricht verbreitet, daß einmal die Berathungen sehr wenig Erfolg hätten und die preußischen Bevollmächtigten eine sehr schroffe Haltung zeigten, dann aber auch, daß Baiern und Sachsen Aussicht hätten, sich an der Konferenz zu betheiligen. Was ersteres betrifft, so nehmen vielmehr nach hierher gelangten Nachrichten die Verhandlungen einen so günstigen und raschen Verlauf, als bei der kurzen Zeit ihrer Dauer möglich ist; nebenher sind die Persönlichkeiten der preußischen Bevollmächtigten, die nicht zum ersten Mal in dieser Angelegenheit mit Oestreich unterhandeln, als solche bekannt, daß der ihnen gemachte Vorwurf gewiß ungerechtfertigt ist. Was aber von der Theilnahme Baierns und Sachsens verlautet, wovon hier noch nichts bekannt ist, so ist das Gerücht wahrscheinlich daraus entstanden, daß die beiden Staaten allerdings früher beim Abschluß des Vereins betheiligt waren. Die Sachlage ist aber heute eine ganz andere. Der deutsche Zollverein besteht bekanntlich seit dem

Kriege nur noch auf kurze Kündigungsfrist und die gegenwärtigen Verhandlungen werden auf Grund des Prager Friedens, an dem nur Oestreich und Preußen participiren, geführt. Sollten indeß die Regierungen jener Staaten oder Oestreich jene Theilnahme wünschen, so liegt für Preußen kein Grund vor, dem Wunsch sich zu widersetzen; jedenfalls aber können die preußischen volkswirthschaftlichen Anschauungen keineswegs von einer bairischen oder sächsischen Entscheidung abhängig gemacht werden.

Ψ Berlin, 30. Dezember. Zur Feier des königl. Jubiläums trifft eine Anzahl von deutschen Fürsten hier ein, auch ein Mitglied der großherzoglichin badischen Familie der Prinz Wilhelm ist seit langer Zeit zum ersten Male wieder hier eingetroffen. Heute Abend wird der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen hier eintreffen und am Neujahrstage erwartet man den Erbprinzen von Anhalt. Man erinnert bei dem Besuche des Prinzen Wilhelm an die im Herbst verbreitete Angabe, wonach Se. Maj. der König eine Reise nach Baden von der vorangegangenen Herkunft eines Mitgliedes der großherzoglichen Familie abhängig gemacht haben sollte.

Uebrigens werden auch während des Karnevals mehrere fürstliche Besuche am Hofe erwartet. Der König hat zu seinem Feste die hervorragendsten Heerführer aus dem letzten Feldzuge hierher beschieden, und die Generale Vogel v. Falckenstein, Herwarth v. Bittenfeld, v. Steinmetz, v. Voigts-Rhetz sind bereits hier eingetroffen. Die Namen jener Größen sollen durch die Straßen in dem neuen Stadttheile zwischen dem Hamburger Bahnhof und dem Thiergarten verewigt werden. Die jetzige Schifferstraße erhält den Namen: Roonstraße, außerdem wird es eine Bismarck-, eine Moltke- und eine Herwarthstraße geben. Die Straße, welche den ganzen Stadttheil durchschneidet, soll Alsenstraße heißen.

Zur Umgebung Sr. K. Hoheit des Kronprinzen im letzten Kriege gehörte auch der königl. großbritannische Militär-Bevollmächtigte Obrist Walker. Derselbe kam nicht von der Seite des Kronprinzen und theilte alle Gefahren mit ihm. Am Weihnachtsabend richtete Se. Majestät der König ein huldvolles Schreiben an den Obrist, worin der Dank des Monarchen für den Obristen mit dem Bedauern verbunden ist, daß eine Ordensverleihung wegen der entgegenstehenden englischen Gesetzgebung ausgeschlossen bleiben müßte. Der Kronprinz übersandte dem Obristen einen höchst kunstvoll gearbeiteten Briefbeschwerer, auf welchem alle Schlachten-Namen angebracht waren, während sich in der Mitte der rothe Adlerorden zweiter Klasse befindet.

Es wird jetzt wieder vielfach davon gesprochen, daß eine Trennung des Marine-Departements vom Kriegsministerium und die Einsetzung eines besonderen Marineministers erfolgen soll. Diese Angabe wird jedoch als völlig grundlos bezeichnet.

— Am 24. Dezember hat Se. Majestät der König das Gesetz, die Einverleibung von Schleswig-Holstein betreffend, vollzogen.

— Im Anfange des Jahres 1867 sollen die Damen, welche sich während des letzten Feldzuges durch Krankenpflege, überhaupt durch Werke der Barmherzigkeit, besonders hervorgethan haben, dekorirt werden. Dem Vernehmen nach haben zur Prüfung der aus allen Landestheilen hier eingegangenen Vorschläge wiederholt Kapitel des Louisen-Ordens stattgefunden.

— Es steht jetzt fest, daß das Norddeutsche Parlament am 1. Februar nicht zusammentreten kann. Wie man vernimmt, wird etwa der 10. Februar herankommen, bevor die Eröffnung stattfinden kann. Die Wahlen werden nicht vor Ende Januar vorgenommen werden können. Die Ausschreibung der Wahlen dürfte unmittelbar nach Neujahr erfolgen, als Wahltermin soll der 29. Januar in Aussicht genommen sein. Bis dahin hofft man in den preußischen Wahlkreisen die Vorarbeiten zu beenden. In andern Bundesländern werden voraussichtlich bis zu diesem Termin die Wahlvorbereitungen noch nicht geschlossen sein; die Eröffnung des Parlaments soll jedoch hierdurch nicht aufgehalten werden.

— Die durch die Einverleibungen nothwendig herbeigeführte Vermehrung der Mitgliederzahl des Abgeordnetenhauses hat bei mehreren Wortführern des Herrenhauses das Verlangen nach einer entsprechenden Verstärkung des letzteren rege gemacht. Diese Angelegenheit wird, wie die „B. B. Z." vernimmt, im Ministerium berathen und dürfte zur Ausarbeitung einer Vorlage führen.

— Bei der Neuwahl eines Landtags-Abgeordneten für die Kreise Koblenz-St. Goar (wo früher Herr Raffauf gewählt war, der sein Mandat in der Folge abgegeben hat) ist der Kaufmann E. Mallmann aus Boppard mit 217 Stimmen gewählt worden; der Kandidat Kreisgerichts-Direktor v. Beughem zu Neuwied (früher auch Abgeordneter) erhielt 130 Stimmen.

— Wie man der „N. Pr. Z." aus Frankfurt a. M. mittheilt, soll es jetzt definitiv beschlossen sein, daß daselbst ein königliches Polizei-Präsidium errichtet werde, und zwar soll für die betreffende Stelle der Landrath v. Madai in Aussicht genommen sein.

— Der heutige „Staats-Anzeiger" veröffentlicht die Vorschriften über die Einsendung der für die Pariser Ausstellung von 1867 bestimmten Gegenstände.

— Aus London berichtet die „A. Z.": Thatsache ist, daß sich in diesem Augenblick mehrere hundert hannoversche Bauerbursche, die sich der preußischen Militärausheburg entzogen haben, oder wohl in den meisten Fällen durch falsche Vorspiegelungen entzogen worden sind, in Whitechapel und Umgegend befinden, truppweise (von 15 zu 20 Mann) in deutschen und englischen Kneipen von zweideutigem Charakter einquartiert, und ihrer eigenen Aussage nach auf den Befehl des Königs Georg wartend, der sie zu einer Invasionsarmee vereinigen und zur Befreiung ihres Landes von den preußischen Eroberern führen soll. Da so aben teuerliche Angaben und Illusionen den Verdacht nahe legten, daß mit der Leichtgläubigkeit und politischen Unzurechnungsfähigkeit dieser hannoverschen Jugend ein verbrecherisches Spiel gespielt werde, so beauftragte der hiesige „deutsche Rechtsschutzverein" einige seiner Komitemitglieder sich an Ort und Stelle von der Lage der Flüchtigen zu unterrichten, den Verführten die Augen zu öffnen, und die Verführer, wo möglich zu entdecken und zur Rechenschaft zu ziehen. Die Ergebnisse der Untersuchung, welche im „Herrmann" veröffentlicht worden, sind sehr ernster Natur, und wären ganz geeignet um die energische Intervention der preußischen Diplomatie hervorzurufen. Jene Hannoveraner, heißt es in dem gedachten Bericht, sind die Opfer gemeiner Spekulationen geworden.

— Als im August d. J. von einem Konsortium großer Geldinstitute und Banquierfirmen die neue badische Anleihe übernommen wurde, behielten sich dieselben zu gleicher Zeit bis zum 31. d. M. eine Erklärung darüber vor, inwiefern sie die 2. Serie dieser Anleihe im Betrag von 5 Mill. Thlr., welche von der badischen Regierung namentlich für Eisenbahnbauten im Jahre 1867 aufgewendet werden sollen, würden übernehmen wollen. Es ist heute nunmehr die Bereitwilligkeit zur Uebernahme erklärt worden, so daß also auch diese 5 Millionen Thlr. von der Direktion der Diskonto-Gesellschaft hierselbst und W. A. Ladenburg & Söhne in Mannheim in Gemeinschaft mit der Seehandlung, der Berliner Handels-Gesellschaft, Mendelssohn & Co., Gebrüder Schickler, F. Mart. Magnus und Robert Warschauer & Co. in Berlin, übernommen worden sind. (B. B. Z.)

— Die bereits erwähnte, hierselbst projektirt gewesene Kommandit-Gesellschaft „Telegraph", welche die Ausbeutung einer Reihenfolge wichtiger Erfindungen auf dem Gebiete des Telegraphenwesens für den täglichen Gebrauch beabsichtigte, ist in der Form eines Aktien-Unternehmens nicht zu Stande gekommen, trotzdem es sich dabei um ein Projekt handelte, welches Ansprüche auf Rentabilität besaß. Es haben sich nunmehr, wie wir hören, mehrere hiesige Bankiers (man nennt darunter die Firmen S. Abel jun., Platho u. Wolff) entschlossen, das Unternehmen auf eigene Hand ins Leben zu rufen.

— In Folge der mit dem 1. Januar stattfindenden Eröffnung der neuen Strecke der [illegible] Eisenbahn von Pasewalk nach der mecklenburgischen Grenze, [illegible] [illegible]enden neuen Strecke der mecklenburgischen Ostbahn, wird auch [illegible]ion der Oberschlesischen Eisenbahn eine Personenzugverbindung mit durchgehenden Wagen von Kreuz nach Bützow (Mecklenburg-Schwerin) und umgekehrt vom 1. Januar ab ins Leben treten lassen. (Das Nähere besagt die unter den Anzeigen dieser Nummer enthaltene Bekanntmachung.)

— Wie man hört, wird das Gründungs-Komité der Gesellschaft „Westend", welche bekanntlich die Anlage komfortabler Wohnungen nach englischem Muster auf dem Charlottenburger Plateau beabsichtigt, in den ersten Tagen des Januar sich mit einer neuen Einladung an das Publikum wenden, um eine möglichst rege Betheiligung an der Aktienzeichnung zu veranlassen. Seit der Veröffentlichung des Prospekts im Herbst sollen zahlreiche Anmeldungen zum Erwerb von Grundstücken auf dem Terrain der Gesellschaft eingegangen sein.

— Von der neuen demokratischen Zeitung „Die Zukunft", welche vom 1. Januar ab hier erscheinen wird, ist jetzt die Probenummer versendet worden. Das Blatt hat das Format der „Berliner Reform" und wird sechsmal wöchentlich als Morgenzeitung erscheinen. An der Spitze ihres Programms steht der Satz, „daß die nationale Einigung des Volkes und die Machtentwickelung des Staates nur dann erstrebenswerthe Güter seien, wenn sie auf dem Boden innerer Freiheit und politischer Selbstbestimmung erwachsen", und sie hält die Arbeit im Innern für die dringendere.

— Mit dem Jahresschluß gehen zwei konservative Zeitungen ein, die „Prov.-Ztg. für Schlesien" und die „Neue Hallische Ztg."

— Die Stadtverordneten-Versammlung zu Königsberg in Preußen hat den Geheimen Regierungsrath Kieschke im Handelsministerium mit 54 von 82 Stimmen zum ersten Bürgermeister erwählt.

Barby, 28. Dezember. Vorgestern hatten wir die große Freude, den Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck hier ankommen zu sehen. Er war einer Einladung des Amtsraths Dietze zur Hasenjagd gefolgt. Der Graf machte mit der großen Jagdgesellschaft das ganze Treiben mit, erregte allgemeine Freude durch seine körperliche Frische und Rüstigkeit und bewährte sich als ein tüchtiger Schütze auf Kleinwild. Er wird, wie wir hören, heute früh noch einem Treiben beiwohnen und dann noch Meisdorf zur Hochwildjagd (des Grafen v. d. Asseburg) weiter reisen. (Unter den 82 Stück, welche der Graf v. Bismarck gestern geschossen hat, befand sich auch ein weißer Hase.) (M. Z.)

Danzig, 29. Dezember. In der eben beendeten außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Danziger Privatbank sind die sämmtlichen, von Berliner Aktionären zu dem vom Verwaltungsrath entworfenen neuen Statut gestellten Amendements und dann der hiernach abgeänderte neue Statutenentwurf selber angenommen worden. (BBZ.)

Halle, 29. Dezbr. Wie an andern Orten, so haben auch in hiesigen liberalen Kreisen bereits mehrfache vertrauliche Vorbesprechungen hinsichts der aufzustellenden Kandidaten für das Norddeutsche Parlament stattgefunden. Unter den Namen, welche hierbei genannt worden, scheint der Name Max Duncker in erster Reihe zu stehen. Die „Hall. Z." empfiehlt diese Kandidatur aufs entschiedenste. Abgesehen davon, sagt sie, daß Professor Duncker den Wahlbezirk Halle-Saalkreis bereits beim deutschen Parlamente als ein entschiedener Anhänger einer deutschen Politik mit preußischer Spitze in Uebereinstimmung mit seinen Mandanten fest und einsichtsvoll vertreten, so hat er auch als Geschichtsforscher von Ruf und in seiner mehrjährigen Stellung in dem Rathe des Kronprinzen mit derselben staatsmännischen Einsicht stets dieselbe Farbe gehalten. Außerdem sind die persönlichen Eigenschaften Dunckers der Art, daß die versöhnliche Mäßigung, mit welcher er schroffen Widerstreit innerhalb der großen liberalen Partei vermittelnd aufzufassen und auszugleichen gewohnt und bereit ist, ihn zu einem Kandidaten der letztern besonders geeignet erscheinen läßt. Eine möglichste Einigkeit der Liberalen in der gegenwärtigen Zeit ist aber eine unerläßliche Forderung an alle, welche es mit dem Aufbaue eines freisinnigen Norddeutschen Bundesstaates ehrlich meinen.

Hannover, 29. Dezember. Eine Bekanntmachung des Generalgouverneurs zeigt die Verschmelzung des hannoverschen Telegraphenwesens mit dem preußischen an.

Eine fernere Bekanntmachung des Ministers des Innern verfügt das Eingehen der hannoverschen Gesetzsammlung und die Einführung eines Amtsblattes für Hannover.

Bayern. München, 29. Dezember. Das Entlassungsgesuch des Staatsministers Freiherrn v. d. Pfordten hat heute die königliche Genehmigung erhalten. Die Ernennung des Fürsten v. Hohenlohe zu seinem Nachfolger ist noch nicht erfolgt, aber sicher zu erwarten.

Sachsen. Zwickau, 29. Dezbr. Auf der Eisenbahn von hier nach Werdau hat sich ein schweres Unglück ereignet. Die Personenzüge 26 und 34 sind gestern Abend oberhalb des Bahnhofes Zwickau in Schnee- und Regensturm gegeneinander gefahren. Wer den Falschlauf des Zuges 26 verschuldet, ist noch nicht konstatirt. Einige 30 Personen sind verunglückt, abgesehen von mehreren leicht Kontusionirten; todt sind zur Zeit 6, darunter ein Feuermann, ein Postpackgehilfe und drei Passagiere. Die Schwerverwundeten sind sämmtlich sofort in hiesigen Anstalten untergebracht und befinden sich in ärztlicher Pflege. Mehrere Wagen und Tender sind gänzlich zertrümmert. In der Hauptsache sind gegenwärtig beide Geleise gesperrt; die Freimachung dürfte jedoch bald erfolgen. Einstweilen wird der betreffende Verkehr über Glauchau geleitet.

Bremen, 29. Dez. Ein Berliner Telegramm der „Weser Z." meldet: Das Effektiv der Friedensarmee des Norddeutschen Bundes soll dem Verfassungsentwurfe zufolge auf je 10 Jahre nach Maßgabe der Be-

---

Der Ghetto und die Juden in Rom.

Wenn wir uns erinnern, daß die Juden es gewagt haben, selbst im ewigen Rom, in der Stadt des Statthalters Christi, sich niederzulassen, dann sind wir zweifelhaft, ob wir mehr ihre Kühnheit oder ihre Ausdauer bewundern sollen, mit der sie sich Jahrhunderte lang in der unmittelbaren Nähe des Papstes behauptet haben. Jede andere Nation, die nicht diese zähe Widerstandskraft besäße, die dem jüdischen Volke eigen ist, würde dem harten Druck erlegen sein, dem sie besonders in Rom ausgesetzt war. Die Juden haben aber schon unter dem Joche ägyptischer Herrschaft, wie in der assyrischen Gefangenschaft bewiesen, daß sie selbst unter der härtesten Last nicht zusammenbrechen und auch ihr Aufenthalt in Rom legt ein Zeugniß dafür ab, daß seitdem ihr Rücken noch nicht an seiner Tragfähigkeit verloren hat.

Die ersten Juden wurden wahrscheinlich nur als Sklaven nach Rom geschleppt und Pompejus, der bei seinem Einzuge in Jerusalem, zum Schrecken der Juden, das Allerheiligste des Tempels betreten hatte, soll damit den Anfang gemacht haben. Unter dem römischen Kaiser Tiberius trieben sie bereits so eifrig ihre Anleihegeschäfte, daß sie derselbe wegen ihres schmählichen Wuchers aus Rom verjagen ließ. Sie kamen immer wieder und selbst als in Rom das Christenthum siegte, behaupteten sie sich, im Mittelpunkt der katholischen Christenheit, unter den eigenen Fußsohlen des heiligen Vaters.

In den ersten Jahrhunderten der päpstlichen Herrschaft, war das Loos der Juden in Rom noch erträglich; sie konnten sich frei und ohne Zwang in der ewigen Stadt bewegen, waren als Aerzte geschätzt und sogar der Sohn eines getauften Juden, Piero Leone, wohnte als Gegenpapst Anaklet II. bis zu seinem im Jahre 1138 erfolgten Tode im Vatikan. Bald aber erhoben sich gegen die Juden die heftigsten Verfolgungen. Die Päpste venetianischer Herkunft besonders, zeigten sich dem handelslustigen Volke Israel feindlich gesinnt. Einer derselben verbot ihnen, Synagogen zu bauen, mit Christen zu verkehren, auch durfte eines Juden Zeugniß gegen einen Christen nimmer gültig sein.

Selbst zur Volksbelustigung wurden jetzt die Juden gemißbraucht. Papst Paul II., der den Römern zuerst im Jahre 1468 die Korsorennschauspiele zum Besten gab, zwang auch die Juden zum Wettlauf. Man gab ihnen vorher reichlich zu essen, um ihnen den Lauf beschwerlicher, dem Volke aber ergötzlicher zu machen. Sie liefen nackt, nur mit einer Binde um die Lenden, von Arco Domiziano bis zur Kirche des heiligen Markus am Ende des Korso in voller Furie und unter dem Hetzgeschrei und dem Jubelgelächter Roms, während der heilige Vater auf dem reichverzierten Balkone stand und herzlich lachte. Zuerst liefen die Esel, dann die Juden, zuletzt die Büffel und Berberpferde und schon diese Rangordnung gewährt uns einen tiefen Einblick in die schmachvolle Lage der Juden Roms. Noch war die Schale des Zorns und Elends, die ihre Feinde über sie ausgegossen, nicht völlig geleert. Erst Papst Paul IV. stieß sie im Jahre 1555 aus der Gemeinschaft der übrigen Menschheit aus und sperrte sie in eine Art Käfig, in dem die Juden bis in die neueste Zeit geschmachtet haben. Vorher hatten sie die stillschweigend zugelassene Freiheit, überall in Rom zu wohnen; natürlich wohnten sie selten in der Mitte der Stadt, sondern hielten sich bei einander im Trastevere an dem Flußufer bis zu der Brücke des Kaisers Hadrian. Nunmehr wies ihnen der Papst, nach Art der Venetianer, ein streng abgesperrtes Quartier an, welches wenige enge und ungesunde Straßen unmittelbar an dem Tiberfluß umfaßte und von der Brücke Quattro Capi bis zu dem heutigen Platz der Thränen reichte. Mauern oder Thore, welche bewacht wurden, sperrten das Judenviertel von der übrigen Stadt völlig ab. Die Thore wurden Nachts geschlossen. Man nannte diesen Stadttheil Ghetto, eine Bezeichnung, die wahrscheinlich aus dem talmudischen „Ghet", das „Absonderung" bedeutet, herzuleiten ist. Es war am 26. Juli 1556, als die Juden Roms, in diesen Ghetto, der für sie eine Art Käfig wurde, weinend und seufzend einzogen, wie ihre Vorfahren, da man sie in die Gefangenschaft führte. Die Häuser dieses Viertels gehörten den Römern, die jetzt auszogen, aber Besitzer blieben, während die Juden Miether wurden. Weil die Juden für immer in diese Straßen eingesperrt wurden, mußte ein dauerndes Miethsverhältniß festgestellt werden und so entstand das noch bis heute bestehende Gesetz: Die Römer bleiben im Eigenthum der an die Juden vermietheten Häuser, aber die Juden sind im bleibenden Besitz und haben die Häuser in Erbpacht; niemals darf dem jüdischen Einwohner die Wohnung gekündigt werden, sobald er den Miethzins richtig zahlt; niemals darf der Zins erhöht werden; der Jude kann nach seinem Willen das Haus verändern oder erweitern. Trotzdem die Juden jetzt ein sicheres Obdach hatten, war ihre Lage dennoch eine verzweifelte und es ist unerklärlich, daß sie nicht den, durch die niedere Lage ihrer Wohnungen am Fluße erzeugten Seuchen und Fiebern völlig erlegen, die unaufhaltsam auf sie einstürmten.

In diesem Elend der Verworfenheit blieben die Juden Roms bis zum 18. Jahrhundert und die Bulle Innocenz XIII. übte jetzt einen noch härteren Druck auf sie aus. Dieser Papst verbot den Juden jedes andere Geschäft oder Gewerbe als den Handel mit alten Tüchern, Lappen und altem Eisen, und erst Benedict XIV. gestattete ihnen im Jahre 1740 auch den Handel mit neuen Tuchwaaren, welchen sie denn auch heute eifrig betreiben. Man sah also bis auf diese Zeit die Juden in Rom mit alten Sachen hausiren gehen und in den Straßen hörte man sie „Hep!" rufen, womit sie sich ankündigten und zum Kauf ihres Betels einluden. Nur am Tage durften sie scheu und furchtsam durch die Straßen Roms schleichen; nach Ave Maria schlossen sich unerbittlich die Thore des Ghetto und eine harte Strafe traf den draußen Ergriffenen, wenn es ihm nicht gelang, durch Geld die Wächter zu bestechen. Durch alle diese harten Maßregeln war dem christlichen Eifer jener Zeit nicht genügt; schon Gregor XIII. verordnete im Jahre 1572, daß die Juden gehalten sein sollten, jede Woche eine Predigt anzuhören. Am Sabbath kamen Häscher der Polizei in den Ghetto und trieben die Juden in die Kirche; Männer, Weiber und Kinder, wenn diese zwölf Jahre alt waren. Es mußten sich mindestens 100 Männer und 50 Weiber, später 300 an der Zahl, zur Predigt einfinden. Am Eingange zur Kirche stand ein Wächter, um die Eintretenden zu zählen und zu registriren; in der Kirche selbst wachten Häscher über die Aufmerksamkeit der Anwesenden und schien ein Jude theilnahmslos oder gar schlaftrunken, so weckten ihn im Gotteshause Peitschenhieb und Stoß. Trotzdem lieferten die bis zum heutigen Tage alljährlich stattfindenden feierlichen Judentaufen nicht zahlreiche Opfer, und oft mußte ein Täufling von auswärts bezogen werden, weil sich aus dem Ghetto Niemand gefunden hatte. Und doch bot die Taufe so viele Vortheile, von denen wir einen etwas zweideutigen anführen wollen. Der Jesuit Stephan Menochio sagt in seinem Buche „Stuore", „die Juden stänken am ganzen Leibe, verlören aber diesen Gestank gleich nach der Taufe." Nach Heine machte eine maurische Prinzessin in dieser Hinsicht zwischen Juden und Christen keinen Unterschied.

völkerung festgestellt und demgemäß der Normaletat mit dem Reichstag vereinbart werden. Sämmtliche Postanstalten in den Hansestädten würden an Preußen übergehen; wegen Ablösung der jetzt bestehenden Nichtdeutschen sind Verhandlungen vorbehalten.

Oestreich.

((Wien, 29. Dezember. Hier ein Pröbchen davon, wie in Oestreich dementirt wird! Ich schrieb Ihnen neulich von einer Scene die zwischen dem kroatischen Hofkanzler Kassewic und dem Grafen Jellacic einem Mitgliede der Agramer Adreßdeputation, stattgefunden. Flugs war die „Wiener Zeitung", unser Amtsblatt, bei der Hand, die ganze Geschichte für eine leere Erfindung zu erklären — und dennoch ist sie nicht nur wörtlich wahr, sondern sogar noch weit drastischer gewesen, als ich sie geschildert. Graf Jellacic war in ein Zimmer der Hofkanzlei eingetreten, wo er einen ihm bekannten Beamten suchte, aber augenblicklich nicht antraf — als plötzlich der Hofkanzler hineinkam und ihn in ein politisches Gespräch verwickelte. Da Baron Kassewic dabei seiner Zunge in der ungenirtesten Weise freien Lauf ließ über die antimagyarischen Bestrebungen des kroatischen Landtages, über den Inhalt der Adresse, über alle Persönlichkeiten endlich, welche den Ungarn in Kroation ein Dorn im Auge sind, replizirte Graf Jellacic nicht weniger heftig. Ja, das Ende vom Liede war, daß der Graf sagte, wenn Se. Exzellenz nicht das Zimmer räume, werde er selber gehen — worauf Baron Kassewic, sich erinnernd, daß er zu Hause sei und das Gastrecht respektiren müsse, Platz machte und die Stube verließ. Diese Unterhaltung des k. k. Feldmarschallieutenants v. Kassewic mit dem Großgrundbesitzer Jellacic ist authentisch, so authentisch, daß sie nicht dementirt werden kann: worauf also stützte sich die Berichtigung des Amtsblattes? Hören und staunen Sie! ich hatte den Grafen Jellacic einen Bruder des verstorbenen Banus, der sich 1848 so berühmt gemacht, genannt und er ist nur ein entfernter Verwandter desselben! Es ist bei dem Gespräch sogar zu gegenseitigen Anzüglichkeiten der allerschärfsten Art gekommen, indem Baron Kassewic z. B. dem Grafen Jellacic die Anschuldigung ins Gesicht warf, er beabsichtige mit seiner Opposition gegen die ungarnfreundlichen Bestrebungen des kroatischen Hofkanzlers nichts weiter, als die Banuswürde in seiner Familie erblich zu machen. Zum Schlusse gab Baron Kassevic beim Weggehen dem Grafen noch die freundschaftliche Versicherung, er werde sich durch den Agramer Landtag nicht von seinem Posten verdrängen lassen, sondern an der Spitze der Hofkanzlei ausharren trotz des fulminannten Mißtrauensvotums, das der Schluß der Agramer Adresse dem gegenwärtigen Hofkanzler ertheilt. Nun, in Bezug auf die Zähigkeit, mit der sie an ihren Portefeuilles hängen, sind wohl alle Staatsmänner des gegenwärtigen Regime's ganz über Einen Leisten geschlagen! Die armen Kroaten haben aber überhaupt viel Herzeleid in Wien zu ertragen! So waren sie bei Beust, um ihn über kroatisches Staatsrecht und die Bedeutung des Südslawenthums für Oestreich zu belehren: allein Se. Excellenz begnügte sich, diese Aufklärungen höchst „interessant" zu finden und zu bedauern, daß er augenblicklich durch andere Geschäfte verhindert werde, sich ernsten Studien in jener Richtung hinzugeben. Ein hiesiges Slawenorgan „Die Zukunft" will sogar wissen, die Regierung habe es — horribile dictu — nicht einmal für nöthig erachtet, eine deutsche Uebersetzung der den Ministern natürlich vollständig unverständlichen Agramer Adresse anfertigen zu lassen. „Die Zukunft" hat nun den bezeichneten Mangel allerdings beseitigt, indem sie eine wortgetreue Uebertragung des langathmigen Schriftstückes bringt, da jedoch kein hiesiges Blatt davon auch nur die geringste Notiz nimmt, bleibt es mindestens zweifelhaft, ob damit einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen worden ist!

Wien, 29. Dezember. Die „Wiener Abendpost" hat die nachfolgenden Berichte aus Athen erhalten: Im Gegensatze zu den Erwartungen der Griechen hat die britische Regierung für die persönlichen Akte des britischen Kapitäns Pym, der eine Anzahl kandiotischer Familien nach dem Pyraeus gebracht, die Verantwortlichkeit nicht übernommen.

Auf die Vorstellungen der Pforte und in Folge von Bemerkungen des Lord Lyons hat die britische Admiralität angeordnet, daß die „Assurance" nach Malta zurückkehren und auf der Station Kandia durch das Kanonenboot „Wizard" ersetzt werden soll. — Die britischen Vicekonsuln im Pyräus und in Athen haben die Ermächtigung, die Funktionen korrespondirender Mitglieder des Londoner philokretensischen Komité's zu übernehmen, nicht erhalten.

Der britische Gesandte in Athen ist angewiesen, wegen der Ausrüstung der griechischen Korvette „Hellas", welche eventuell zum Schutze des griechischen Dampfers „Panhellenion" entsendet werden sollte, ernste Vorstellungen zu machen und die Nothwendigkeit seiner schleunigen Einstellung der Ausrüstung zu betonen.

Ungarn. — Ein Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg." schreibt: Die revolutionäre Stimmung macht in Ungarn Fortschritte. Mir ist die erste Nummer einer in Ungarn (geheim) gedruckten Wochenschrift zugekommen, welche den Titel „1849" führt und die Tendenz verfolgt, für Ungarns vollständige Unabhängigkeit zu wirken.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Dezember. Das in hiesigen Kreisen mit dem größten Interesse verfolgte und besprochene Tagesereigniß ist die atlantische Wettfahrt und das kurz aufeinanderfolgende Eintreffen der drei Yachten, die gegenwärtig in Cowes in der Nähe des königlichen Yacht-Klub-Hauses vor Anker liegen. Den mit denselben eingetroffenen leitenden Sportliebhabern von jenseits des Oceans, besonders den Herren von der „Henrietta", ist von Seiten des Klubs ein sehr gastfreundlicher Empfang bereitet worden und die Theilnahme des englischen Publikums ist ersichtlich aus den hunderten von Booten, die fortwährend Besucher und Neugierige zu den drei Schiffen führen. Ein Ehrensalut von elf Kanonenschüssen wurde den Ankömmlingen zu Theil und die Admiralitätsbehörden stellten für Ausbesserung der erhaltenen Schäden die königlichen Werfte in zuvorkommendster Weise zur Verfügung. Die gewinnende Yacht „Henrietta", mit ihrem Eigenthümer Mr. Benett an Bord, hat unter dem Kommando Kapitän Samuels eine der schnellsten Ueberfahrten gemacht, die bis jetzt vorgekommen sind, ohne die geringste Beschädigung zu erleiden. Die größte Strecke, die sie in einem Tage zurücklegte, war 280 und die geringste, am 19. bei heftigem Sturme, 113 Meilen. Für die ersten 24 Stunden blieben die drei schnellen Segler dicht zusammen, dann aber gewann die „Henrietta" einen Vorsprung, verlor die beiden andern Yachten aus dem Gesicht und sah sie bis Cowes, bei ihrer Ankunft nicht wieder. Der „Fleetwing" hatte acht Tage nach der Abfahrt mit einem heftigen Sturme aus Süden zu kämpfen, eine gewaltige Sturzwelle ging über das Fahrzeug hinweg und spülte, nebst einigen Beschädigungen, sechs Mann von der Bemannung vom Verdecke in die See, die alle ihren Untergang fanden. Die durch diesen Unfall veranlaßte beträchtliche Verminderung der Mannschaft und der Verlust eines Theils des Segels war, wie man annimmt, die Ursache, daß ihr der Sieg verloren ging. Die „Vesta" ist ohne Unfall abgekommen. Nach einer zwischen den Eigenthümern der drei Yachten vor der Abreise von Newyork getroffenen Uebereinkunft, ist das gewinnende Schiff bereit, eine Aufforderung zu einer weiteren Wettfahrt nach den Azoren und zurück von irgend einem Schiffe, das zu einem Yachtklub gehört, für einen beliebigen Preis anzunehmen, und Mr. Benett hat seine Absicht, einen etwa angebotenen Wettkampf aufzunehmen, bereits erklärt. Die drei Segler, werden bis nächsten Sonnabend, den 29., in Kowes bleiben, worauf die „Henrietta" am Montag nach Havre gehen und dort den Winter über, bis zum Beginn der Wettfahrten in Cherbourg, liegen bleiben wird.

Frankreich.

Paris, 27. Dezember. Heute versammelte sich der Staatsrath in den Tuilerien, um unter dem Vorsitze des Kaisers über das Armee-Reorganisationsprojekt zu berathen. In Folge dessen fand der Ministerrath erst heute Abend um 5 Uhr statt. Ueber die in der Sitzung des Staatsraths stattgehabte Diskussion erfährt man, daß ein großer, wenn nicht der größte Theil der Mitglieder desselben gegen die Annahme des Projekts in seiner jetzigen Form ist. Die Majorität dieses Staatskörpers erhebt sich besonders dagegen, daß die Hälfte der Reserve gänzlich zur Verfügung des Kriegsministers gestellt werden soll, und daß man die Bestimmung des Kontingents eines jeden Jahres dem gesetzgebenden Körper entzieht. Ihr scheint es genügend, wenn man alle jungen Leute, welche nicht in die aktive Armee kommen, der Reserve zutheilt und sie im Hauptorte jährlich zu Uebungen versammelt. Ihre Zusammenberufung zum Kriegsdienste wollen diese Leute aber von einem Gesetze abhängig gemacht haben. Nach dem, was man in den letzten Tagen hörte, werden diese Modifikationen dem Kaiser nicht besonders behagen. Der Widerstand, den sein Projekt findet, ist aber so groß, daß er selbst einsehen soll, daß er es ohne wesentliche Modifikationen nicht wird durchbringen können.

Paris, 28. Dezember. Nach Berichten aus Cherbourg geht das Panzergeschwader, welches die für Mexiko bestimmte Flotte beschützen soll, morgen nach Vera-Cruz ab.

— Die Nachrichten, welche bis jetzt über das entsetzliche Eisenbahnunglück zwischen Franois und Dannemarie auf der Dijon-Belfortbahn eingelaufen sind, bestätigen, daß sich die Zahl der Todten auf 14, die der erheblich Verwundeten auf 23 beläuft. Von Bahnbeamten sind drei getödtet und fünf zumeist schwer verwundet worden. Die Schuld an der Katastrophe trägt die Nachlässigkeit des Bahnhofsverwalters, der den Personenzug abgehen ließ, obgleich er in vorschriftsmäßiger Form benachrichtigt worden war, einen erwarteten Güterzug erst abzuwarten. Der Zusammenstoß war furchtbar, die beiden Lokomotiven bäumten sich an einander auf und blieben aufrecht stehen. Die ersten Personenwagen wurden in Trümmer zermalmt. Die Beamten der Bahn, die Behörden, die Bewohner der nahen Dörfer eilten herbei und arbeiteten unausgesetzt die ganze Nacht, um die Bahn frei zu machen und die Todten und Verwundeten unter den Trümmern hervorzuholen. Unter den Todten werden fünf badische Soldaten, ohne nähere Angabe des Namens, unter den Verwundeten ein badischer Soldat und zehn andere deutsche Soldaten aufgeführt. Wahrscheinlich waren die Unglücklichen Deserteure, die sich in Frankreich zur Fremdenlegion hatten anwerben lassen.

Paris, 28. Dezember. Der „Abend-Moniteur" meldet: Spätere Nachrichten aus Korea, datirt Shanghai, 6. November, besagen, daß die Unterhandlungen des Admirals Roze mit dem König von Korea die günstigste Wendung genommen haben.

Die „Patrie" glaubt zu wissen, Djemil-Pascha habe dem Marquis v. Moustier gestern von der letzten nach Athen gerichteten Note der hohen Pforte Mittheilung gegeben.

Aus Vera-Cruz vom 28. November meldet dasselbe Blatt, der Kommandant des Dandolo sei von Orizaba dorthin zurückgekehrt, und habe die Nachricht gebracht, daß die Abreise des Kaisers Maximilian nach Europa auf ungewisse Zeit verschoben sei.

Der „France" zufolge ist die spanische Regierung entschlossen, den Eisenbahn-Kompagnieen zu Hülfe zu kommen. Die Steuer von 10 Prozent auf die Reisenden wird aufgehoben und den Cortes ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher die den Kompagnieen zu gewährende Beihülfe normirt.

Paris, 29. Dezember. Der „Moniteur" enthält ein Dekret vom 27. d., durch welches vom 1. Januar k. J. ab das Tonnengeld in den französischen Häfen aufgehoben wird, ausgenommen für diejenigen Nationen, welche die französischen Schiffe mit Differenzial-Zöllen belasten.

Niederlande.

Haag, 28. Dezember. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer brachte der Finanzminister v. Schimmelpenningk die Schelde-Angelegenheit zur Sprache, rechtfertigte die Haltung der Niederlande und tadelte die belgische Regierung. Belgien, erklärte der Minister, habe ohne Wissen Hollands den Urtheilsspruch fremder Mächte angerufen. Holland wolle der Zukunft nicht vorgreifen, dürfe aber sein gutes Recht nicht aufgeben. Holland erkenne vorläufig keinen fremden Richterspruch an.

Italien.

Florenz, 28. Dezember. Der Senat hat ohne Diskussion die Anwortadresse auf die Thronrede genehmigt. Der Finanzminister brachte den Gesetzentwurf über die provisorische Forterhebung der Steuern ein.

Rußland und Polen.

Petersburg, 29. Dezember. Neuesten Nachrichten aus Odessa zufolge begannen die Montenegriner eigenmächtig die Zerstörung der türkischen Fortifikationen Nowoselo und Whsotschiza, weil die Türken gelegentlich der Flucht griechischer Familien die Vertragspflichten verletzten. — Bei Selinos stieß Mustapha Pascha mit einen 20,000 Mann zählenden Armeekorps auf 7000 Insurgenten; man meldet einen harten Kampf.

□ Aus Warschau, 24. Dezember. Nach einem eingegangenen Befehl sollen die im Königreich Polen stehenden Truppen noch um 3500 Mann vermindert werden, welche nach dem Dreikönigstage nach Rußland abgehen sollen. Die Truppentheile, welche am längsten im Lande stehen, sollen zur Rückkehr beordert und aus ihnen die 3500 Mann abkommandirt werden.

Der Belagerungszustand ist insofern wieder gemildert worden, als Polizeivergehen und Verwaltungsstreitigkeiten, welche bisher vor den Naczelnik wojenny (Militärbezirkschef) gehörten, diesem entzogen und an die betreffenden Civilbehörden verwiesen werden sollen.

Am 20. wurden vier Individuen, welche von Bauern, die sie hatten aufwiegeln wollen, festgenommen und an die Behörden geliefert worden waren, aus der Zitadelle über die östreichische Grenze unter sicherer Eskorte abgeschickt. Dieselben waren hierher gebracht worden und es hat sich in den Verhören herausgestellt, daß sie dem östreichischen Unterthanen-Verbande angehören und wahrscheinlich im Auftrage eines der revolutionären Komités hier ihr Wesen treiben sollten. — Die Regierung scheint dem Prinzip, dergleichen Leute nicht erst lange hier zu füttern, sondern sie

---

Man gelangt zum Ghetto entweder von der Stadt her am Marcustheater und an der Halle der Octavia durch die Straße der Savelli, oder vom Trastevere über die Tiberinsel und die Brücke Quattro Capi. Von hier aus sieht man schon die Häuserreihe des Ghetto, thurmartige Massen, bizarr gebaut, mit vielen Blumenscherben an den Fenstern und zahllosem, an die Wand gehängten Hausrath, der Reihe nach aus dem Fluß aufsteigend, dessen trübe Wellen an den Mauern hinrollen. Mit wenigen Schritten ist man von der Brücke in den Ghetto hinuntergetreten, der sich tief absenkt, wo nun das Volk Israel an dem Ufer der Tiber seine Harfen aufgehängt hat, wie einst am Strande des Euphrat. Gehen wir nun in eine der Ghettostraßen selbst hinein, so finden wir Israel vor seinen Hütten in voller rastloser Arbeit und Mühsal vergraben. Sie sitzen vor den Thüren oder draußen auf der Gasse, die kaum mehr Licht gewährt, als die feuchte, dumpfige Kammer, und wühlen im Plunderkram oder nähen und flicken emsiglich. Es ist nicht zu sagen, welches Chaos von Flicken und Lappen hier zusammengehäuft ist. Die ganze Welt scheint als Plunder in zahllosen Fetzen und Lappen zerzupft und zerrissen umherzuliegen. Haufenhoch liegt der Trödelkram vor den Thüren; das kleinste, zerfasertste Läppchen ist mit aufgeschichtet. Die Juden könnten mit den hier aufgesammelten Fetzen die ganze Schöpfung ausflicken und die ganze Erde so bunt belappen, wie ein Hanswurst bunt ist. An diesen Lappen sitzen nun die Töchter Zions und nähen, was nähbar ist. Groß ist ihre Kunst, so rühmt man, im Sticken, Stopfen, Vernähen und man sagt, daß es keinen noch so argen Riß in irgend einer Draperie oder Gewändung gebe, welchen diese geschickten Hände nicht unsichtbar und spurlos zu machen wüßten. Unsere Diplomaten könnten daher, bei entstehenden Welthändeln, zu ihnen in die Schule gehen. In der Fiumara zumeist, der untersten, am Fluß gelegenen Gasse und in den Winkelgassen treibt man diese Plundergeschäfte. Dort sitzen nun diese bleichen, verkommenen Menschen, in sich gebeugt, mit der Nadel emsig arbeitend, Männer so gut als Weiber, Mädchen und Kinder. Das Elend starrt gesträubt aus dem wirren Haar und klagt aus dem braungelben Angesicht, und keine Schönheit der Gesichtszüge erinnert an Rahel und Lea oder Mirjam, nur bisweilen begegnet der Blick einem tief versunkenen, schwarzen, blitzenden Auge, das von der Nadel und dem Lappen aufblickt, als wollte es sagen: „Es ist von der Tochter Zion aller Schmuck dahin." Und doch diese Juden Roms sind in ihrer Armuth reich an Menschlichkeit unter sich; der Wohlhabende hilft gern dem Elenden und der aufopfernde Familiengeist, das dauernde Erbe Israels, zeigt sich wohl nirgends so mächtig und wohlthätig als eben hier. Thatsache ist, daß diese nüchternen und fleißigen Menschen selten um Verbrechen willen gestraft werden.

Gegenwärtig berechnet man die Gesammtzahl der Ghettobevölkerung in Rom auf 4000 Menschen, eine unverhältnißmäßig große Menge, überblickt man den kleinen Raum des Ghetto, welcher an Flächenausdehnung weniger beträgt, als der fünfte Theil irgend eines Städtchens von 3000 Seelen. Diese Beengung menschlicher Wohnungen, ist gerade in einer Stadt auffallend, die sich wie Rom in endloser Ebene ausbreitet und in der Paläste öde und leer stehen, die wohl die halbe Ghettojudenschaft aufnehmen könnten.

Durch den jetzigen Papst ist zwar der Ghetto aufgeschlossen und den Juden die freie Ansiedelung in Rom gestattet worden, aber dennoch besteht dieser Zwinger bis heutigen Tages fort und gilt als das traurigste Quartier Roms, ein Winkel des Schmutzes und der Armuth, und nicht leicht macht der Jude von seinem Rechte Gebrauch, in die Mitte der Stadt zu ziehen, weil das unausrottbare Vorurtheil noch immer verhindert, was das Gesetz frei gestellt hat. Für die Juden Roms soll noch immer die Stunde völliger Befreiung schlagen. Vielleicht schlägt sie sehr bald.

Ludwig Habicht.

Verschüttung.

Ueber einen von sächsischen Blättern berichteten Unglücksfall geben dem „Publ." folgende merkwürdige Details zu: In dem sächsischen Grenzdorfe Ponikau, Amtsbezirk Großenhain, wurde im Pfarrhofe ein Brunnen gegraben. Sonnabend, den 8. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, wurden zwei Arbeiter, Gebrüder Muschter aus genanntem Dorfe, der eine ein Zimmermann und Vater von zwei Kindern, der andere ein Maurer, in einer Tiefe von 25 Ellen verschüttet. Der obere Theil des Schalwerkes von 16 Ellen war stehen geblieben, und nur der untere von 9 Ellen war zusammengebrochen. Man akkordirte sogleich mit einem Maurer, die Verunglückten zu Tage zu fördern. Am zweiten Tage seiner Arbeit ward der Maurer muthlos, und er selbst holte zwei Bergleute aus dem Braunkohlenwerk zu Döllingen bei Elsterwerda zu Hülfe. Auch diese verließen am zweiten Tage in Rathlosigkeit den Unglücksort. Unterm 13. Dezember verfügte das Gerichtsamt zu Großenhain die Zuschüttung des Brunnens, welche mit einer Begräbnißfeierlichkeit zu verbinden sei. Die Zuschüttung wurde vom Gerichtsamte abhängig gemacht von der Einwilligung der Angehörigen der Verunglückten. Diese war von Allen gegeben, mit Ausnahme der Mutter, welche beharrlich darauf bestand, daß sie ihre Söhne als Leichen sehen und auf den Kirchhof beerdigt wissen wollte. Freitag, den 14. Dezember, erbietet sich der Maurermeister Böhmig in Ortrand, ohne für seine Person Löhne zu bedingen, die Verunglückten zu Tage zu fördern. Als Tags darauf Böhmig mit seiner Arbeit beginnen will, wird ihm durch das dasige Ortsgericht eröffnet, daß es Beschluß der Gemeinde sei, den Brunnen zu verschütten, um weitere Kosten der Gemeinde zu ersparen. Die Mutter besteht aber fort und fort auf Ausgrabung unter der Entbietung, selbst mit für die Kosten einzustehen. Der Maurermeister arbeitete nun vom 15. Dezember ab, aber nur die gewöhnlichen Arbeitsstunden am Tage, da kein Sterblicher an die Möglichkeit denkt, daß noch Leben in der Brunnentiefe sein könnte, denn es hieß: sie sind entweder gleich erdrückt, oder sind nun verhungert. Mittwoch, den 19. Dezember, Nachmittags 1/2 Uhr, als man hart auf die Unglücksstelle kam, und eine kleine Spalte zwischen Holzwerk sich bildete, ruft's von unten: „Wir leben!" Ein Grausen überläuft Alle, die im Pfarrhause stehen. In der Abendstunde wurden die Verunglückten in Gegenwart einer ungeheuern Masse Einheimischer und Fremder in die Höhe gewunden. Das erste Wort des einen war: „Das war eine lange Nacht!" Der andere war kraft- und sprachlos. Das Pfarrhaus nahm die Unglücklichen auf. Im Pfarrhofe erscholl nun aus mehreren hundert Kehlen mit heller Stimme: „Nun danket alle Gott." — Der Arzt hat auch für den Schwächsten der Unglücklichen die beste Hoffnung. Grade 11 Tage haben die Unglücklichen in ihrem Brunnengrabe gelegen. Das zusammenstürzende Schalwerk hatte über ihren Köpfen ein Schutzdach gebildet. Ihr Raum ist sehr klein, namentlich niedrig gewesen. Der Eine hat auf dem Andern gesessen. In dieser halb eingeschnürten Lage haben sie krampfähnliche Anfälle gehabt. Es ist ihnen jedoch möglich gewesen, ihre Stellung zeitweise etwas zu verändern. Ihre Nahrung ist ein Päckchen Tabak und etwas Regenwasser gewesen, welches von oben eingedrungen ist, und das sie mit einem Pfeifenkopfe aufgefangen haben. Die Taschenuhr haben sie täglich aufgezogen, und nach Verbrauch eines Päckchens Streichhölzchen haben sie die Zeit an der Uhr mit den Fingern erfühlt. Sie haben regelmäßig das Mittag- und Abendläuten und das Läuten an beiden Sonntagen zum Gottesdienste gehört. Sie haben die Arbeiter über ihren Köpfen sprechen hören, haben die Aeußerungen der Bergleute gehört, daß hier alle Mühe vergebens sei und es am besten wäre, wenn der Brunnen zugeschüttet würde. Die Verunglückten haben in ihrem Grabe ihre Seele durch Singen des Liedes: „Ach Gott, verlaß mich nicht!" gestärkt. Oben hat man auch leisen Gesang vernommen, aber nicht für Menschen-, sondern für Geistergesang gehalten. Nächst Gott haben die Geretteten ihr Leben der Beharrlichkeit ihrer Mutter und dem Muthe, der Umsicht und Uneigennützigkeit des Maurermeisters Böhmig zu verdanken.

nach Feststellung ihrer Heimathsverhältnisse sofort der zugehörigen Regierung zu überschicken, treu bleiben zu wollen; denn sie schaffte innerhalb einiger Wochen bereits 9—10 solcher im Lande Verhafteter über die Grenze.

Eine Gemeinde aus dem Lenczyzer Kreise hat ihren Ortsgeistlichen denuncirt, der hinter dem Rücken der Männer Geld für den Papst bei den Frauen heimlich gesammelt und das Gesammelte — es sollen über 50 Rubel gewesen sein — bei Gelegenheit eines Ablasses im Kartenspiel verloren hat. Die Untersuchung wird eingeleitet werden. Die Frauen der Denunzianten haben sich in pleno persönlich bei dem Bezirkschef für ihren Seelenhirten verwandt und sollen Aussicht auf guten Erfolg haben.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Dezember. Die „Berling'sche Zeitung" meldet, daß der bisherige Gesandte in Petersburg, Otto Baron Plessen, Bruder des schleswig-holsteinschen Ober Präsidenten, vom 1. Januar 1867 ab auf sein Ansuchen des Amtes enthoben worden sei. (K. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 29. Dezember. Die Pforte hat neuerlich bei den Schutzmächten wegen der Haltung Griechenlands reklamirt; ein förmlicher Bruch zwischen der Pforte und Griechenland steht bevor. Die in Thessalien eingebrochenen griechischen Insurgenten werden durch albanesische Truppen verfolgt. — Paul Mussurus ist zum Fürsten von Samos ernannt worden.

Amerika.

Rio Janeiro, 8. Dezember. Der Amazonenstrom, sowie die Flüsse Tocantine und San Francisko sind dem Handel aller Nationen freigegeben.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 31. Dezember. Aus der Provinz wurde uns mehrfach zugemuthet, Kandidaturen für das Norddeutsche Parlament zu befürworten. Wir mögen jedoch dem hiesigen Wahlkomité im Interesse der nothwendigen Wahldisciplin nicht vorgreifen; es müßte denn sein, daß jenes die Grenze eines Lokalkomités nicht überschritte.

— Der Seitens der Stadtverordneten-Versammlung in richtiger Auffassung des sich daran knüpfenden öffentlichen Interesses genehmigte Ankauf des Mühlengrundstücks am Sapiehateiche ist nun endlich auch in formeller Beziehung zum Abschluß gekommen. Wir hören, daß die Kommune im Stande wäre, das Grundstück ohne den Teich resp. ohne die von ihm eingenommene Fläche zu dem von ihr angelegten Kaufpreise weiter zu veräußern. Mit dem Weiterverkaufe wird indeß voraussichtlich erst nach erfolgter Zuschüttung des Teiches und der Planirung des Platzes vorgegangen werden.

— Die Redaktion bedauert aufrichtig, daß sich in die Inserate der Sonnabend-Nummer d. Z. eine die Person des Herrn Kommissionsraths Falk kränkende Anzeige eingeschlichen. Wie sie aus den ihr vorgelegten Akten ersehen, wird die beregte Angelegenheit ihre geeignetste Erledigung auf dem Prozeßwege finden.

— Dem „Dz. pozn." zufolge sind während der Feiertage mehreren hiesigen Kaufleuten gleichlautende Schreiben in sehr schlechtem Polnisch zugegangen, die von hierher gekommenen Emigranten, als Sendlingen des Fürsten Czartoryski und des Grafen M. S. sprechen. Nach einem von diesem Blatte veröffentlichten Exemplar dieses Schreibens läuft das Ganze entweder auf eine Mystifikation oder eine Geldspekulation hinaus.

— [Oper.] Als bemerkenswerth sind während der Feiertagswoche Undine v. Lortzing und Martha von Flotow über die Bühne gegangen. Das alte Jahr wurde mit den lustigen Weibern von Nicolai beschlossen. Schon an einer frühern Vorführung dieser Oper fanden wir eine gewisse Abrundung und formelle Abgeschlossenheit zu rühmen. Diese Eigenschaften traten diesmal in noch besserm Lichte hervor, namentlich war es der erste Akt, welcher in bester Wirkung verlief und rauschenden Beifall des Publikums erwarb.

— In Bromberg ist folgender Aufruf in Cirkulation gesetzt worden:

Das Norddeutsche Parlament tritt im Februar k. J. in Berlin zusammen. Es ist bestimmt, die Verfassung für den Norddeutschen Bund zu berathen.

Auch unsere Provinz wird ihre Abgeordneten zu dieser Versammlung schicken. Der alte deutsche Bund ist nämlich jetzt glücklich zu Grabe getragen. Zu diesem gehörte die Provinz Posen nicht, sie war preußisches Land, aber sie stand außerhalb Deutschlands. In den Norddeutschen Bund tritt jetzt Preußen mit allen seinen Landestheilen.

Wir alle wissen, wie der alte deutsche Bund weder die Einigkeit des deutschen Volkes und dessen Wohlfahrt förderte, noch eine würdige Vertretung nach außen erfüllte. Wir hoffen zuversichtlich, daß der Norddeutsche Bund diesen berechtigten Anforderungen besser entsprechen wird, daß er sich entwickeln wird zu einem wirklichen Bundesstaat sämmtlicher deutschen Stämme. Dies wird zum großen Theile von der Thätigkeit und Haltung der jetzt zu wählenden Versammlung abhängen. Darum sind die bevorstehenden Wahlen für jeden Deutschen von der allergrößten Wichtigkeit.

Die polnischen Bewohner der Provinz werden durch den Ausfall der Wahlen zu beweisen suchen, daß unsere Provinz noch heute überwiegend polnisch sei. Wir alle kennen die große Rührigkeit dieser Partei bei den Wahlen. Ein jeder Deutsche hat deshalb die doppelte Pflicht, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die Wahlen im deutschen Sinne ausfallen.

Die Wahl geschieht diesmal in anderer Weise, wie die Wahlen für das preußische Abgeordnetenhaus. Wir wählen nicht Wahlmänner, sondern jeder Wähler giebt seine Stimme direkt für den zu wählenden Abgeordneten ab. Er schreibt dessen Namen auf den Stimmzettel und liefert diesen verdeckt ein. Die in den verschiedenen Wahlbezirken abgegebenen Stimmzettel werden alle aus dem ganzen Wahlkreise gesammelt und gezählt. Mehr als die Hälfte aller Zettel muß denselben Namen enthalten, damit der Abgeordnete für gewählt erklärt werden kann.

Es ist daher jede einzelne Stimme von entscheidender Wichtigkeit.

In denjenigen Wahlbezirken, welche bisher nur deutsche Wahlmänner gewählt haben, wirken auch jetzt die polnischen Stimmen zur Entscheidung der Wahl mit; deshalb ist streng darauf zu achten, daß uns keine einzige deutsche Stimme verloren gehe.

In denjenigen Wahlbezirken, wo die Polen immer das Uebergewicht hatten, betheiligten sich die deutschen Wähler häufig gar nicht mehr bei den Wahlen, das muß diesmal anders sein. Es ist dringende Pflicht eines jeden deutschen Mannes auch aus solchen Bezirken, zur Entscheidung eines günstigen Wahlergebnisses mitzuwirken, und seine Stimme mit in die Waagschale zu werfen. Denn diesmal zählen auch die sonst verlorenen Stimmen bei dem Gesammtergebniß der Wahl mit.

Männer aus Stadt und Land haben schon wiederholt Besprechungen in dieser wichtigen Angelegenheit gehalten, um der erforderlichen öffentlichen Wahlversammlung geeignete Kandidaten vorschlagen zu können.

Am 6. Januar Nachmittags 4 Uhr, treten sie wieder im Saale des Herrn Konitzer zusammen. In dieser Versammlung wird ein Jeder willkommen sein.

Die öffentliche Wahlversammlung kann und wird erst berufen werden, sobald die Abgrenzung unseres Wahlkreises bekannt sein wird.

Diese Versammlung wird in der Zeitung angezeigt werden. Dann müssen wir bestimmt beschließen, welchen Mann wir in das Norddeutsche Parlament wählen wollen.

Wir hoffen zuversichtlich, daß an diesem Tage von Euch Niemand fehlen wird.

Bromberg, den 27. Dezember 1866.

Arons. Beckert. Bartz. Bertelsmann. Buchholz. Dietz. Fechner. Gawe. v. Grodbeck. Gülker-Ruden. Herm. Jacobi. Kölbl. Kolwitz. Kusch. Peterson. Nebentisch. Rube. Schreiber-Dt.-Kruschin. Wenzel.

♂ Obrzyko, 28. Dezember. [Besetzung von Lehrerstellen; Korporatives.] An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist nun endlich die Besetzung der Kantor- und Lehrerstelle, welche seit 1½ Jahren zwischen der Kirchen- und Schulgemeinde Gelegenheit zu Differenzen gab, zu einem definitiven Abschlusse gekommen. Die betreffende Stelle, welche bisher interimistisch verwaltet wurde, ist nunmehr laut einstimmigem Beschluß beider Behörden dem Kantor und Lehrer Schubert aus Sowiniec bei Moschin definitiv übertragen worden und hat die Gemeinde, soweit wir den Gewählten kennen gelernt haben, eine gute Akquisation gemacht. Auch die katholische Schule verliert binnen Kurzem ihren Lehrer, da derselbe zur Uebernahme der ersten Lehrer- und Kantorstelle zu Obiezerze bei Obornik gewählt ist. Seitens der Königlichen Regierung, welche das Präsentationsrecht hat, ist zu seinem Nachfolger der Schulamtskandidat Thierling aus Kalau bei Meseritz designirt. — In diesen Tagen sind die Krupka-Einnahmen pro 1867 Seitens der hiesigen Korporation meistbietend verpachtet worden. Die Verpachtung brachte 702 Thlr., (8 Thlr. weniger als im vorigen Jahre) und zahlt der Handelsmann Jakob Schlimmer diese Summe. Von dem Ertrage werden die Korporations-Bedürfnisse gedeckt; da indessen diese Einnahmen die etatsmäßige Ausgaben um 200 Thlr. übersteigen, so hat die Gemeinde die Absicht, mit dem Ueberschusse zunächst die Ausgaben für dringende Reparaturen zu decken, und den Rest für Renovation der inneren Einrichtung der Synagoge zu verwenden.

§ Rawicz, 28. Dez. [Kleine Notizen.] Die Lage unserer Stadt bringt es mit sich, daß ihr Wohlthätigkeitssinn nicht blos bei Unglücksfällen in dieser Provinz, sondern auch bei solchen in dem nachbarlichen Schlesien in Anspruch genommen wird. So wurde auch hierorts für die durch Brand verunglückten Einwohner der Stadt Festenberg kollektirt und dabei ein Ertrag von cirka 40 Thlr. erzielt. — In der hiesigen jüdischen Stadtschule waren in jeder Klasse zwei Petroleumlampen dergestalt angebracht, daß sie mittelst eines hanfenen, in zwei Rollen gelegten Strickes balancirten. Während des Unterrichts ereignete es sich nun in einer Klasse, daß die Flamme allmälig den Strick dergestalt ansengte, daß er riß, und demzufolge beide Lampen zur Erde fielen. Glücklicher Weise ist dabei kein Unglücksfall zu beklagen, Dank der vorsichtigen Aufstellung der Pulte. Nur ein Schüler wurde durch einen Glassplitter ganz leicht verletzt. In Folge dessen sind jetzt in sämmtlichen Klassen die hanfenen Stricke durch eiserne Kettchen ersetzt. — Auch in diesem Jahre hat der Vorstand der Industrieschule, bestehend aus den achtbarsten Damen unserer Stadt, den armen Schülerinnen Kleidungsstücke und andere nützliche Gegenstände, um ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, unter entsprechender Ansprache vertheilt. Auch hat derselbe Liebesbeiträge gesammelt und sie zur Bescheerung für arme Waisen der Stadt verwendet.

∞ Schneidemühl, 29. Dezbr. Das Geschenk, welches am Neujahrstage aus Anlaß des 60jährigen Dienstjubiläums dem königlichen Kriegsherrn von der Armee dargebracht werden wird, besteht aus einem aus edlen Metallen verfertigten Lorbeerkranze. Es ist auch den Civilbeamten und so viel man darüber aus dem diesseitigen Justiz-Departement kennt, mit dem besten Erfolge Gelegenheit gegeben worden, sich an der Pietätsbezeugung zu betheiligen. Der Ueberschuß der stattgehabten Sammlung fließt dem Invaliden-Fonds zu.

Literarisches.

Die Hohenzollern in Bild und Wahlspruch. Gezeichnet von Ludwig Bünger. Berlin. Verlag von Franz Sobeck. 1866.

Das Buch wurde hervorgerufen durch den mächtigen Eindruck, den die in den Septembertagen vor dem Berliner Schlosse aufgestellte Standbilderreihe der Hohenzollern mit ihren Wahlsprüchen gemacht und ein gut Stück preußischer Geschichte rollt uns das wahrhaft vortreffliche Prachtwerk auf. Es unterliegt keiner Frage, daß die Hohenzollern mit ebenso viel Besonnenheit und Kraft ein mächtiges Land zusammengeschweißt und den Physiognomiker müssen diese Bilder der Hohenzollernfürsten zu den interessantesten Studien anregen. Die Randzeichnungen zu den Portraits sämmtlicher Hohenzollern bringen in großen Zügen den Inhalt der jedesmaligen Zeitperiode und eine getreue Kopie der Namensunterschrift unserer Landesfürsten vervollständigt die Charakteristik. Das gediegene, reich ausgestattete Werk sollt die Bibliothek jedes Vaterlandsfreundes schmücken.

Buch deutscher Märchen für Schule und Haus. Gesammelt von Ferdinand Schmidt. Zweite Auflage. Berlin. Verlag von Max Böttcher.

Die Auswahl dieser Märchen ist eine sehr glückliche und reiche, denn die Sammlung enthält die hübschesten Märchen von Göthe, Stilling, Brentano, Gotthelf, Musäus, Hauff und auch der Herausgeber hat sehr hübsche Gaben beigesteuert. Die jetzt nothwendig gewordene zweite Auflage spricht für den Werth der Sammlung.

Vermischtes.

* [Ueberblick über den Zeitungsvertrieb in der Stadt Berlin.] Das heutige Zeitungswesen in Berlin datirt eigentlich erst von dem Jahre 1848. Vorher hatte Berlin die Staatszeitung, die Vossische, Spenersche und das Intelligenz- und Fremdenblatt. Hiermit hatte die Tagesliteratur, bis auf den Beobachter an der Spree und den preußischen Volksfreund, die Pfennigblätter, die wöchentlich erschienen, ein Ende, einige wissenschaftliche und Fachzeitschriften nicht mit eingerechnet. Jetzt nach 18 Jahren erscheinen in Berlin über 200 politische, kirchliche, gewerbliche, technische oder wissenschaftliche Zeitungen und Zeitschriften, theils täglich, theils wöchentlich oder monatlich.

Die 8 Morgenzeitungen, welche täglich erscheinen, sind: Voss., Spener, Volkszeitung, Publizist, Reform, Social-Demokrat, Staatsbürger, Tages-Telegraph. In Summa circa 38,500 Exemplare.

Die 10 Abendzeitungen, welche täglich erscheinen, sind: Staats-Anzeiger, Neue Preußische (Kreuz)-Zeitung, Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Berliner Fremdenblatt, Intelligenz-Blatt, Illustrirte Berliner Zeitung, Post, Allgemeines Volksblatt, zwei Kurszettel. In Summa circa 20,300 Exemplare.

Die 3 täglich Morgens und Abends erscheinenden Zeitungen sind: National-Zeitung, Börsenzeitung, Bank- und Handelszeitung. In Summa circa 9000 Exemplare.

Dreimal wöchentlich erscheinen Gerichtszeitung, Tribüne, Versicherungs-Zeitung. In Summa circa 16,000 Exemplare.

Einmal wöchentlich erscheinen 71 Zeitschriften und Journale, von denen wir nur Kladderadatsch, Montagszeitung, Bazar, Viktoria, Modewelt, Justiz-Ministerial-Blatt, Militär-Wochenblatt, Sporn, Amtsblatt, Beobachter an die Spree nennen, welche in circa 30,000 Exemplaren von Spediteuren ausgetragen werden. Alle übrigen Journale sind monatliche, vierteljährliche oder in zwangslosen Heften erscheinende.

Es stellen sich demnach an täglich erscheinenden Zeitungen 21 heraus, die für Berlin in einer Gesammtzahl von circa 67,800 Exemplaren gedruckt und vertrieben werden; Dienstags, Donnerstags und Sonnabends früh treten hinzu . . . . circa 16,000 Exemplare,
Sonnabend Abends ferner . . . . „ 30,000 „
giebt überhaupt circa 113,800 Exemplare.

Von den genannten Zeitungen erscheinen:

Montag	früh circa	7,000 Exempl.,	Abends	circa	29,300	Exempl.,
Dienstag	„ „	63,500 „	„	„	29,300	„
Mittwoch	„ „	47,500 „	„	„	29,300	„
Donnerstag	„ „	63,500 „	„	„	29,300	„
Freitag	„ „	47,500 „	„	„	29,300	„
Sonnabend	„ „	63,500 „	„	„	29,300	„
Sonntag	„ „	47,500 „	„	„	59,300	„

Diese Zahlen repräsentiren nach dem „Berliner Fremden- und Anzeigeblatt" speziell nur die in Berlin erscheinenden Blätter, rechnet man hierzu die in Berlin gehaltenen auswärtigen in- und ausländischen Zeitungen, deren Zahl eine sehr bedeutende ist, so hat man ein ungefähres Bild von dem gegenwärtigen Zeitungsvertrieb in der Stadt Berlin.

* Aus Königsberg wird folgender Zug des hochverdienten Generals Vogel von Falckenstein berichtet. Der Lehrer Fürste aus Barleben hatte in seinen im Sommer d. J. herausgegebenen Gedichten auch den siegreichen Führer der Mainarmee besungen und dafür ein Dankschreiben mit der Photographie des Generals erhalten. Am Weihnachts-Heiligabend wurde der Dichter durch eine köstliche Marzipan-Torte überrascht, in deren Mitte sich ein schön gearbeiteter Falke mit einer Friedenspalme befand. Dem Geschenke war folgende Widmung beigefügt:

Wurde im Sommer ein Vogel besungen,
Weil am Main unsre Feind er bezwungen,
Wünscht zum Winter er: laß es geschehn,
Ihn unterm Christbaum des Sängers zu sehn.

* Wiener Zeitungen zählen die Namen jener Künstlerinnen auf, die durch Heirath in die adlige Welt eintraten. Frl. Clairon wurde souveräne Fürstin, Frl. Contat heirathete Chevalier v. Parny, Frl. Naldi wurde Gräfin Spann, Frl. Sonntag wurde Gräfin Rossi, Fräul. Taglioni heirathete den Grafen Gilbert des Voisins, Fräulein Sala wurde Gräfin von Fuentes, Fräulein Alboni Gräfin Pepoli, Madame Ristori heirathete den Marquis Capronica, Fräulein Sophie Cruvelli wurde Baronin Vigier, Therese Elsler heirathete (zur linken Hand) den Prinzen Adalbert von Preußen, Frl. Birnbaum wurde Prinzessin von Hanau, Frl. Sophie Löwe heirathete den Fürsten Liechtenstein, Frl. Goßmann wurde Baronin Prokesch-Osten, Louise Neumann Gräfin Schönfeld, Frl. Boßler Baronin Bruck und Frl. Marie Taglioni Fürstin Windischgrätz. Das Verzeichniß ist allerdings unvollständig.

* Der Thüringer Wald, oder präciser gesagt, der Wald in Hochthüringen bietet jetzt das Bild einer chaotischen Zerstörung dar, wie in diesem Umfange seit einer Reihe von Jahren eine solche nicht vorgekommen ist. Der Schneesturz, ein allen Forstleuten wohl bekanntes Wald-Winterleiden hat Tausende von majestätischen Kiefernstämmen gebrochen, die bei ihrem Falle dann wieder das niedriger stehende Holz zu Boden geschlagen haben, wobei leider eine Menge des schönsten Hochwilds zu Tode gekommen ist. Ganz besonders sollen die Forsten von Schleusingen, Brotterode und Gotha von dem Naturereigniß heimgesucht sein. Man nimmt an, daß bei Aufbietung aller Kräfte es doch nicht möglich sein wird, vor Ablauf von sechs Wochen das wirr durch einander liegende Holz ordnen und die Forsten wieder einigermaßen passirbar machen zu können.

* Die größte Eisenbahnbrücke über die Themse, die in Zukunft jeder, der von dem Kontinent über Dover nach London reist, passiren wird, wenn ihm nicht unterwegs ein Unfall zustößt, ist jetzt eröffnet. Sie spannt sich über den Fluß zwischen Battersea und Pimlico und hat acht Schienenstränge neben einander, so daß sie, wenn auch nicht die größte, so doch sicher wohl die breiteste der Welt genannt werden kann.

* In Neworleans fand am 22. v. Mts. die Einweihung des mit einem Kostenaufwande von 200,000 Doll. erbauten deutschen National-Theaters statt. Einem von Gustav Krübbe verfaßten und vom Direktor Ostermann vorgetragenen Prolog folgte die Aufführung von Laube's „Karlsschüler".

* Newyork. [Ein hochwohlgeborner Knabe.] Man hat Beispiele, daß junge Staatsbürger auf dem Schiffe, in dem Eisenbahnwaggon, auf der Straße, ja sogar im Gerichtssaale das Licht der Welt erblickten; eine Geburt in der Luft dürfte jedoch, so lange die Welt steht, mit Ausnahme des nachstehenden Falles noch nicht vorgekommen sein. — Der berühmte Luftschiffer Gillot stieg am 9. Juli d. J., einem heitern, windstillen Tage mit seinem Riesen-Ballon „New-Orleans", welchem er schon so manches Mal sein Leben anvertraut hatte, von der Stadt Boston im Staate Louisiana, auf, unter dem Jubel einer unendlichen Volksmenge. Begleitet war Herr Gillot von seiner jungen Gemahlin Mary, einer jungen Kreolin, welche schon mehrmals die gefährlichen Reisen mitgemacht hatte. Bei dieser letzten Auffahrt befand sich dieselbe in interessanten Umständen, jedoch nicht ahnend, daß die Katastrophe so nahe bevorstehend sein könne. Was man nicht erwartet hatte, geschah; in einer Höhe von 21,000 Fuß wurde Frau Gillot Mutter eines gesunden Knäbleins.

Man kann sich die tragische Situation des Luftschiffers denken; seine Geistesgegenwart verließ ihn aber auch in diesem, in den Regeln der Aeronautik wohl nicht vorgesehenen Falle keineswegs, sondern er traf sofort die nöthigen Vorbereitungen zur Niederfahrt, welche auch nach Verlauf von 1½ Stunden glücklich von Statten ging. Herr Gillot befand sich mit seinem Ballon und dessen Insassen 22 englische Meilen westlich von Boston in einer ziemlich angebauten Gegend, wo ihm die zur Ernte auf einem Felde beschäftigten Arbeiter sehr nützlich waren, indem sie die ausgeworfenen Taue faßten und den durch das entleerte Gas schon zusammengesunkenen Ballon vollends sanft zur Erde geleiteten. Bei einem in der Nähe wohnenden Farmer fand Frau Gillot mit ihrem Luftknaben die freundlichste Aufnahme und liebevollste Pflege und wächst der Junge fröhlich heran zur Freude seiner Eltern.

* Der englische Konsul in Erzerum, J. G. Taylor, hat mit seinem französischen Kollegen Courtois eine Entdeckungsreise in das wenig bekannte Innere von Armenien angetreten, welche eine interessante wissenschaftliche Ausbeute, besonders für Geographie, Statistik und Alterthumskunde, verheißt. Nicht weit vom Erfingan stießen sie auf die Ruinen einer römischen Stadt, die bisher von keinem Schriftsteller erwähnt worden sind. Nach den Ueberresten zu schließen, muß die Stadt von bedeutendem Umfange gewesen sein; auf dem Platze, welchen sie früher einnahm, steht jetzt das Dörfchen Sadak. Auch wollen die Reisenden die wahre Lage von Nikopolis bestimmt haben, der Stadt, welche Pompejus zum Gedächtnisse seines Sieges über Mithridates gründete und die so lange ein Zankapfel der Gelehrten gewesen ist. Dort soll sie gestanden haben, wo jetzt das kleine Dorf Purk liegt, unweit Enderes. Die Entdeckung einer sehr wohl erhaltenen byzatinischen Inschrift, zu deren Inhalt die Lage einiger in jüngster Zeit in der Nähe einer alten Römerstraße bloßgelegten militärischen Außenwerke genau paßt, führte zu jener Bestimmung der Oertlichkeit.

(Eingesandt.) [Neustädtische Kirche.] Die Aufhebung des Salzmonopols wird, wenn der dem Abgeordnetenhause am 13. d. M. vorgelegte Gesetzentwurf Annahme findet, voraussichtlich schon zum 1. Oktober k. J. erfolgen. Diese Maßregel hat für das ganze Land eine große volkswirthschaftliche Bedeutung. Unserer Lokalfrage: auf welchem geeignetsten Platz der Dom für die neustädtische evangelische Gemeinde in Posen zu errichten sei, kann die Aufhebung des Salzmonopols — so eigenthümlich dies immer klingen mag — eine die Wünsche der Gemeinde und aller Derjenigen, welche an dem Bauort ein Interesse nehmen, erfüllende Wendung geben. Die Gebäude an der Wilhelms- und Magazinstraße, welche bisher zur Aufspeicherung des Salzes gedient, werden mit dem Fortfall des Monopols disponibel und einen besseren geräumigeren Platz zur Errichtung der Kirche als den, welchen die baufälligen zum Theil in Lehmstaken errichteten Salzmagazine einnehmen, kann es zu diesem Zwecke kaum geben. Es wird allerdings beabsichtigt auf den dem Hauptsteuer-Amte gehörigen Grundstücke und zwar in dem leicht abtrennbaren Garten, ein Gefangenhaus zu errichten, aber daß nicht sobald an den Bau desselben zu denken ist, ersehen wir aus dem so eben publizirten Staatshaushaltsetat pro 1867, in welchem für Bauten im Departement unseres Appellgerichts nur 30,000 Thlr. für das Kreisgericht zu Schroda ausgeworfen worden sind.

Die Unterbringung des Gefangenhauses an der bezeichneten Stelle noch innerhalb der Stadt ist kein Gewinn für diese noch für die Nachbarschaft, und weil das Grundstück am Festungswall, auf welchem jetzt die Kirche errichtet werden soll, ausreichenden Raum zur Aufführung des fraglichen Gefangenhauses sammt der Gerichtsabtheilung für Strafsachen bietet, so wird auch das fiskalische Interesse darunter nicht leiden, wenn zunächst in dem einen Baugrunde gegen den andern eine Kompensation

(Fortsetzung in der Beilage.)

dahin eintritt, daß der neustädtischen Gemeinde nicht ein Theil des Gartens von dem dem Hauptsteueramte gehörigen Grundstücke, sondern ein Bauplatz an der Wilhelmsstraße eben da, wo die bescheidenen Salzschuppen sich befinden, überwiesen wird.

Man sollte meinen, daß bei einigem Entgegenkommen der bei dieser Frage interessirenden fiskalischen Behörden, schon, weil es sich um die Herstellung eines bleibenden monumentalen Wahrzeichens hier bestehenden und sich verbreitenden evangelischen Christenthums handelt, es nicht schwer fallen kann, ein Arrangement im angedeuteten Sinne herbeizuführen, auch wenn darüber noch Jahr und Tag hingehen. In den abgelegenen Winkel darf man die Kirche nicht hineinstellen.

(Eingesandt.)

Die Wahlen für das Norddeutsche Parlament stehen vor der Thür. Mehr als je ist es Pflicht der deutschen Bewohner unserer Provinz, ohne Ausnahme an dem Wahltisch zu erscheinen, um die Zugehörigkeit unserer Provinz zum deutschen Gesammtvaterlande zu bekräftigen.

Wenn es in Ihrem Freitags-Blatte heißt:

„Mögen Alle, denen Preußens und Deutschlands Macht und Gedeihen am Herzen liegen, auf die Bekanntmachungen der Behörden wegen der Wahlen sorgfältig achten, damit sie Nichts versäumen, was zur Wahrnehmung ihrer Rechte und zur Erfüllung ihrer Pflichten für das Vaterland erforderlich ist,“

so kann dies zwar den Wählern nicht oft genug ins Gedächtniß gerufen werden, aber auch den Behörden dürfte es recht dringend ans Herz zu legen sein, ihrerseits den bezüglichen Bekanntmachungen diejenige Sorgfalt angedeihen zu lassen, welche bei früheren Wahlen leider so häufig vermißt worden. Es werden hier vorzugsweise die Urwählerlisten, und speziell die der Stadt Posen ins Auge gefaßt.

Es hat sich bisher bei allen hiesigen Wahlen wiederholt, daß stimmberechtigte Urwähler, weil sie nicht in den Listen standen, trotz ihres Erscheinens am Wahltage, von der Wahl ausgeschlossen werden mußten. Bei den letzten Wahlen zum Abgeordnetenhause beklagten sich (in einem „Eingesandt“ in Nr. 136 Ihrer Zeitung) ganze Straßen, in das Tableau vom 11. Juni d. J. nicht aufgenommen worden zu sein. Uebelstände gleicher Art wiederholten sich bei den im vorigen Monat abgehaltenen Stadtverordnetenwahlen, bei welchen stimmberechtigte Urwähler, welche in den Wahllisten zum Abgeordnetenhause im Juni d. J. gestanden, und, da sie ihre Wohnung bis zu den Stadtverordnetenwahlen im November nicht verändert, sich zuversichtlich in den Listen zu den Letzteren enthalten geglaubt, und aus diesem Grunde die Einsicht der Listen unterlassen hatten, trotzdem in die Listen zu den letzteren Wahlen nicht aufgenommen waren und zum Wahlakte nicht zugelassen wurden.

Die Aufstellung vollständig richtiger Listen mag ihre großen Schwierigkeiten haben, aber die Sache, um die es diesmal sich handelt, ist von zu großer Wichtigkeit, als daß nicht Alles aufgeboten werden müßte, dieselben zu überwinden.

Ebenso dringend aber muß es den Wählern ans Herz gelegt werden, durch Einsicht der von den Behörden ausgelegten Listen sich Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie nicht übergangen sind. Am Wahltage ist dies zu spät.

Posen, 31. Dezember 1866. Ein stimmberechtigter Urwähler, der, wenngleich er in den Listen zur Abgeordnetenwahl am 14. Juni d. J. gestanden, und seine Wohnung bis zu der Stadtverordnetenwahl am 28. November d. J. nicht verändert, und aus diesem Grunde die Einsicht der Listen zur letzteren Wahl für nicht nöthig gehalten hatte, trotzdem in der betreffenden Abtheilungsliste nicht enthalten war, und das Wahllokal am Wahltage verlassen mußte.

Angekommene Fremde.

Vom 31. Dezember.

HOTEL DU NORD. Gerichtsrath Węclewski aus Schroda, Professor Węclewski aus Nakel.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Budzinski aus Ujazd, Rudkowski aus Rudek koscielny und Frau v. Dobrska aus Zawory, Rittergutsbesitzer v. Brzeski nebst Frau aus Jablkowo, die Kaufleute Arendt aus Warschau und Israel aus Pinne, Professor Kiedrzynski aus Fraustadt.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer v. Golkowski aus Siekierki, die Kaufleute Lambert aus Paris, Greller aus Ilmenau, Eißmann aus Frankfurt a. M., Fernbach aus Berlin, Wollmann und Kuntze aus Breslau.

STERN's HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Graf Grabowski aus Grylewo, Gräfin Dąbska nebst Familie aus Kolaczkowo, Graf Poninski aus Wreschen, Komtesse Grabowska aus Grylewo und v. Niemojewski nebst Frau aus Breslau, Ingenieur Maage aus Landsberg, Frau Przyjemska aus Trzemeszno.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Kaliski, Goldberg, Lewinsohn und Cohn aus Berlin, Munk aus Schneidemühl, Glückmann aus Thorn, d'Armanville aus London und Böning aus Paris, Rittergutsbesitzer Wehr aus Duszniki.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Telegraphenbeamter Ennet aus Magdeburg, Rentier Klose aus Berlin, Gutsbesitzer Witerski aus Lekowice, Kaufmann Fürst aus Elberfeld, Gutsbesitzer Sellentin aus Komorowo, Assessor Steier aus Bromberg.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Dziembowski aus Roszkowo, v. Parczewski aus Bellno, v. Kiedrzynski aus Modlebowek, v. Bojanowski aus Golaszowice, Gozimirski und Markiewicz aus Chabsko, Duszynski aus Glozkowo, Assessor Schubert aus Bromberg, Lieutenant Jacobi aus Breslau, die Kaufleute Stahl aus Liegnitz und Goldstücker aus London.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Kosser nebst Frau aus Kokczynowo, Rittergutsbesitzer v. Koszutski aus Magnuszewice, die Kaufleute Schott aus Darmstadt und Weyl aus Breslau, Thierarzt Döring aus Rogasen, Fürstl. Haushofmeister Wessel aus Puttbus, Wirthschaftskommissar v. Wessolowski aus Wargowo, Wirthschafts-Inspektor Krebahn aus Neustadt a. W., Bürgerfrau Woyczynska aus Znin, Mechanikus Monhaupt aus Breslau.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Skarbek und Frau Rozycka aus Polen, Zakrzewski aus Kleszczewo, Zychlinski aus Targowa gorka, Turno nebst Familie aus Obiezierze, Graf Kwilecki aus Dobrojewo, Wolniewicz aus Dembicz und Graf Szoldrski aus Jaszkowo, Professor Freymond aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Dobrogojski aus Biskupice und Szeliski aus Orzeszkowo, Bevollmächtigter Wegner aus Miloslaw, Bürger Majewski aus Krotoschin, Gutsverwalter Hacke aus Chwalkowo.

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Marcus aus Berlin, Löwy aus Stettin, Guttmann aus Landsberg a. W., Fraustädter aus Janowitz, Beradt nebst Familie aus Grätz und Mendelsohn aus Schroda, Rentier Löwy aus Riwoszewo Wirthschafts-Inspektor Rebicki aus Targowa gorka, Fabrikdirigent Samberger und Wirthschaftsbeamter Michalski aus Zakrzewo.

DREI LILIEN. Die Wirthschafts-Inspektoren Albrecht aus Sokolnik und Gniedkiewicz aus Wargowo, Marine-Unteroffizier Schmidt aus Kiel

---

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufkündigung

von Kreis-Obligationen des Schrodaer Kreises.

Die am heutigen Tage von der unterzeichneten Kommission ausgeloosten Kreis-Obligationen:

Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 38. 80.
Litt. B. à 100 Thlr. Nr. 28. 51. 62. 154. 160.
Litt. C. à 50 Thlr. Nr. 7. 19. 98. 103. 109. 146. 147. 168.
Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 4. 5. 18. 25. 42. 48. 75. 118. 183. 196. 217. 239. 249. 338. 373.

sind im kursfähigen Zustande nebst dazu gehörigen Kupons Serie III. Nr. 4 bis 10. incl. den 1. April 1866 auf der Kreiskommunalkasse hierselbst gegen Baarzahlung des Nennwerths zurückzuliefern.

Von den am 12. September 1865 verlooßten Kreisobligationen sind noch nicht eingeliefert:

Litt. B. Nr. 128. 133. 147.
Litt. C. Nr. 12. 70.
Litt. D. Nr. 244.

Schroda, den 13. September 1866.

Die ständische Kommission für den Chausseebau im Schrodaer Kreise.

gez. ***A. v. Karczewski. Glaeser. Graf Szoldrski.***

Schneidermeister und Gesellen können Waffenröcke zur Anfertigung in der Werkstatt des 1. Niederschlesischen Infanterieregiments Nr. 46 in Empfang nehmen. Das Arbeitslohn pro Rock beträgt 1 Thlr. 5 Sgr. Zur Legitimation ist die Karte des Revierkommissarius erforderlich.

Die Bekleidungs-Kommission des 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 46.

Bekanntmachung.

Mit der am 1. Januar 1867 erfolgenden Betriebseröffnung auf der neuen Strecke der Berlin-Stettiner Eisenbahn von Pasewalk nach der Mecklenburgischen Grenze, sowie auf der anschließenden neuen Strecke der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn soll eine Personenzugverbindung mit durchgehenden Wagen von Kreuz nach Bützow und in umgekehrter Richtung ins Leben treten.

Zu diesem Endzwecke werden auf der Strecke Kreuz-Stargard vom 1. Jannar k. J. ab zwei neue Personenzüge eingelegt, welche an sämmtliche während der Nacht die Station Kreuz passirende Personenzüge der Königl. Ostbahn Anschluß haben.

Mit diesen neuen Zügen findet die Beförderung von Personen in allen vier Wagenklassen Statt, wogegen von gedachtem Tage ab die zeitherige Benutzung der Güterzüge Nr. 13 und 14 zur Personenbeförderung wegfällt.

Für die neuen Personenzüge ist auf der Strecke Kreuz-Stargard nachstehender Fahrplan festgesetzt.

Nr. 11. **Abfahrt** (Stationszeit)

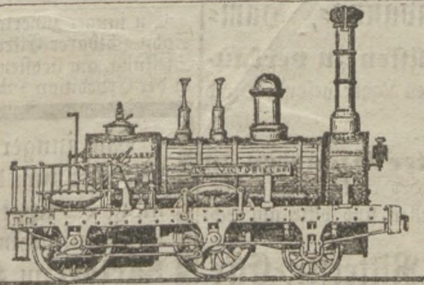
von		
Stargard	Abends	9° 2′
Doelitz	„	9° 38′
Arnswalde	„	10° 5′
Augustwalde	„	10° 36′
Woldenberg	„	11° 4′
Kreuz	Ankunft	11° 36′ Nachts.

Nr. 12. **Abfahrt** (Stationszeit)

von		
Kreuz	Morgens	4° 46′
Woldenberg	„	5° 22′
Augustwalde	„	5° 46′
Arnswalde	„	6° 17′
Doelitz	„	6° 43′
Stargard	Ankunft	7° 12′ früh.

Breslau, den 28. Dezember 1866.

Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.



Märkisch-Posener Eisenbahn.

Durch ***Allerhöchste Cabinets-Ordre*** ist die Anlage der Eisenbahn von Frankfurt a. O. über Schwiebus nach Posen mit einer Abzweigung von Bentschen über Züllichau und Crossen nach Guben **genehmigt worden**. Dieselbe stellt sich

1) in der Linie Posen-Guben als das ***unentbehrliche Glied einer grossen Verbindungskette*** dar, welche, soweit sie neu sich einfügt, ***von Cöln anfängt*** und über ***Kassel, Halle, Guben, Posen nach Thorn***, beziehungsweise ***Warschau*** gehend, in ***Petersburg*** ausmünden wird, auf der Strecke von Halle bis Cassel bereits im Bau begriffen ist und auf der Strecke von Guben nach Halle von der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft ausgeführt und voraussichtlich gleichzeitig mit der Posen-Gubener Bahn eröffnet werden wird; ***der Weg von Warschau bis Cöln wird dadurch um etwa 30 Meilen abgekürzt.***

2) In der Linie von **Posen** nach **Frankfurt** ist dieselbe bei einer ***Abkürzung von 6 Meilen*** die direkte Verbindung beider Städte und für die Verbindung ***Polens und Russlands mit Berlin und Hamburg*** als dringend geboten erkannt worden.

3) Auf der Strecke von **Züllichau** bis **Krossen** ist dieselbe zur Aufnahme der längst projektirten Bahn von **Liegnitz** über **Glogau, Neusalz** nach **Grünberg** bestimmt, welche die nothwendige Fortsetzung und Ergänzung der ***Breslau-Freiburg-Frankenstein-Liegnitzer Bahn*** bildet und für die **Weiterführung der Niederschlesischen Kohlen** von der grössten Wichtigkeit und **als ein dringendes Bedürfniss von der Staatsregierung** anerkannt ist.

Wir machen hiermit bekannt, dass wir noch einen Rest von

Thlr. 400,000 Stamm-Actien à 80 Procent,
Thlr. 500,000 5proc. Stamm-Prioritäts-Actien à 95 Procent

erlassen. Bei Zeichnung von Actien sind sofort 10 % baar oder in Cours habenden Effekten zu deponiren. Die Verzinsung der baaren Einzahlungen mit 4% bei den Stamm-Actien und 5% bei den Stamm-Prioritäts-Actien beginnt mit dem Tage der Einzahlung. Vollzahlungen sind statthaft.

Die Sächsische Bank zu Dresden in Dresden.
Die Allgem. Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig.
L. A. Hahn in Frankfurt a. M.
L. Mende in Frankfurt a. O.
S. H. Hahle in Cassel.
Reinhold Steckner in Halle a. S.
F. W. Krause & Comp., Bankgeschäft in Berlin.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 709. eingetragene Firma **A. Kirszenstein** zu Posen ist erloschen und im Register gelöscht; dagegen ist in dasselbe unter Nr. 910. die Firma **S. Halle** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Sali Halle** daselbst heute eingetragen.

Posen, den 21. Dezember 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen der Handlung **Heliodor Denk & Comp.** und ihrer Theilhaber **Heliodor Denk** und **Theophil Theurich** in Gnesen ist durch Akkord beendet.

Gnesen, den 22. Dezember 1866.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung eines **Kutschwagens** im Werthe von 300 Thlr. ist ein Termin auf

den 15. Januar 1867
Vormittags 10 Uhr

vor dem Exekutions-Inspektor **Pechner** in loco **Wreschen** anberaumt worden, zu welchem Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Wreschen, den 20. Dezember 1866.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befinden sich folgende Massen, deren Eigenthümer nicht zu ermitteln sind:

1) 12 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. Muttererbtheil des im Jahre 1821 nach Polen gegangenen und seitdem verschollenen **Cajetan Brzuszkiewicz** aus **Kwiecißzewo**,
2) 10 Thlr. 10 Sgr. Vatererbtheil des verschollenen **Andreas Staszewski** aus **Targownica**,
3) 27 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf. Erbtheile, und zwar des **Anton Johann Molinski** zum Betrage von 7 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf. und Zinsen, des **Carl Johann Molinski** zum Betrage von 6 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. und Zinsen, und des **Joseph Molinski** zum Betrage von 7 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf. und Zinsen,
4) 20 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf. für den verschollenen **Wilhelm Eckhard** aus **Obndno** an Vatererbtheil,
5) 8 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. für den dem Aufenthalte nach unbekannten **Augustyn Glinski** aus der Prozeßsache Kowalewski contra Stefański,
6) aus dem erbschaftlichen Liquidationsverfahren nach **Elias Jacob Levi** aus **Kwieciszewo**:
   a. 5 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. für den Kaufmann **Moritz Elken** zu **Inowraclaw**, jetzt angeblich in Amerika,
   b. 7 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. für den dem Aufenthalte nach unbekannten Handelsmann **Meyer Lewy** aus **Wilatowo**,
7) 27 Thlr. 3 Sgr. Schadensersatz für den Adjacenten der Posen-Thorner Chaussee:
   a. die bisher zum Empfang nicht legitimirte altstädtische Walddeputation von hier . . . 12 Thlr. 5 Sgr.
   b. Michael Libek . 1 „ 27 „
   c. Marcel Koperski 5 „ 28 „
   d. Thadaeus Jankiewicz . . . . — „ 8 „
   e. Marcel Groszyński . . . . 6 „ 24 „
   ad b bis e dem Aufenthalt nach unbekannt,
8) 19 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf. Muttererbtheil der Geschwister **Mina** und **Moses Grünthal**, angeblich in Amerika,
9) 5 Thlr. 28 Sgr. Erlös für im August 1864 auf der Chaussee bei Szczepanowo gefundenen Kleidungsstücke,
10) 6 Sgr. Erlös für zwei im April 1866 dem hiesigen Magistrate als herrenlos übergebene Hühner,
11) 41 Thlr. 12 Sgr. Erlös für nachstehende gefundene Sachen, deren Zuschlag seitens des Finders nicht beantragt worden:
   1) eines in Czarnotki im Jahre 1864 gefundenen Mantelkragens,
   2) eines am 4. Dezember 1863 auf dem Wege von Mogilno nach Bystrzyce gefundenen Doppel-Terzerols,
   3) eines auf der Chaussee zwischen Mogilno und Trzemeszno im März 1864 gefundenen grauen Pelzes und eines am 20. März 1864 daselbst gefundenen Beutels mit Grütze,
   4) eines am 13. Juni 1864 auf dem Markte in Mogilno gefundenen kleinen Portemonnais mit 9 Sgr. 3 Pf.,
   5) zweier am 26. Juli 1864 im Gasthause des Kiszewski zu Trzemeszno vorgefundenen Ankergefäße,
   6) eines am 18. Juli 1864 auf der Straße von Wielowieś nach Pakość gefundenen Hammels,
   7) eines im Juni 1864 auf der Straße von Pakość nach Inowraclaw gefundenen Ferkels,
   8) eines zur Untersuchungssache wieder Carl Schrade eingegangenen Sommerrockes, zwei Paar Handschuhe, eines Militärgesangbuches, einer Brieftasche,
   9) eines Paars Strümpfe und eines Portemonnais mit 11 Sgr., beides im Herbste 1864, und 1 Thlr. 21 Sgr. baar und eines silbernen Ringes mit Glassteinen, im Frühjahr 1865 bei Rogowo gefunden,
   10) eines im November 1864 bei einer Jagd-Kontravention einem unbekannten Manne abgenommenen Gewehrs,
   11) von 2 im November 1864 in Szelejewko gefundenen Lämmerfellen,
   12) einer zur Untersuchungssache wider **Joseph Pardzikowski** abgegebenen Mützen,
   13) 1 Thlr. 5 Sgr. baar, am 22. Juni 1865 bei Bystrzyce Mühle gefunden,
   14) eines Sackes mit 1½ Scheffel Gerste, am am 17. Juni 1865 auf dem Wege von Trzemeszno nach Przyjma gefunden,
   15) eines am 16. Juli 1865 in Gościeszyn gefundenen Rohrstockes,
   16) eines im Juli 1865 in Trzemeszno beim Magistrate als gefunden abgegebenen Sackes mit Wolle, eines Portemonnais mit 1 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf., eines Reisekoffers und einiger Drucksachen, eines Sackes mit 2 Trensen, einer wollenen Schürze, eines Heftes mit Gesetzsammlung pro 1849, einer Büchse, zweier Mützen, eines Spaten, vier alter Säcke, eines Mannshemdes, eines Paar Schuhe, einer Holzsäge, eines Pferdegurtes, einer alten blauen Schürze, einer alten Jacke, einer Maurerkelle, einer Kette nnd eines Hammers ohne Stiel,
   17) eines auf dem Wege zwischen Słaboszewo und Krzekatowo am 20. Dezember 1864 gefundenen Paars Halfterketten,
   18) eines im Mai 1865 in der Goląbkier Forst gefundenen Rockes,
   19) 20 Sgr. baar, am 7. August 1865 im Gerichts-Gebäude zu Trzemeszno gefunden,
   20) eines im Sommer 1865 auf dem Wege von Mięcierzyn nach Trzemeszno gefundenen Rockes,
   12) eines im September 1865 in Trzemeszno gefundenen Rohrstockes und einer seidenen Mantille und eines Handtuches, so wie einer im Oktober 1865 hier gefundenen eisernen Schraube,
   22) einer am 27. September 1865 in Pakość gefunden Frauenzeugjacke,
   23) eines am 6. November 1865 auf der Inowraclaw-Pakośćer Chaussee gefundenen Bettkoffers,
   24) einer im Februar 1866 hier gefundenen Mütze und eines Sporns,
   25) zweier Stangen Eisen, am 8. November 1865 auf der Barcin-Mogilnoer Chaussee gefunden,
   26) einer am 11. Februar 1866 auf der Pakość-Inowraclawer Chaussee gefundenen Holzkette,
   27) eines im August 1864 auf der Chaussee bei Szczepanowo gefundenen Bündels mit Kleidungsstücken,
   28) einer Bettdecke und eines Taschentuches, welche aus der Untersuchungssache wider Wiśniewski aus Cegielnia herrühren.

Die Eigenthümer dieser Massen oder deren Erben und Rechtsnachfolger werden hierdurch benachrichtigt, daß die vorbezeichneten Gelder bei ferner unterbleibender Abforderung aus dem Depositorium zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeführt werden sollen.

Trzemeszno, den 2. Dezember 1866.

Königliches Kreisgericht,
I. Abtheilung.

Proclama.

Das zum Nachlasse der **Sigismund Gottlob** und **Dorothea Elisabeth** geb. **Ottow-Miniak**'schen Eheleute gehörige, zu **Kähme** unter der Hypothekennummer 54/51. belegene, circa 76 Morgen 102 □Ruthen große und auf 2474 Thlr. 5 Sgr. taxirte Grundstück soll auf Antrag der Erben im Wege der freiwilligen Subhastation

am 28. März 1867

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich ausgeboten und an den Meistbietenden unter Vorbehalt des Zuschlags Seitens des obervormundschaftlichen Gerichts verkauft werden.

Die Kaufbedingungen und der Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Birnbaum, den 12. Dezember 1866.

Königliches Kreisgericht.
II. Abtheilung.

Proklama.

Nieruchomość do pozostałości **Zygmunta Boguchwała Miniak** i żony jego **Doroty Elżbiety z Ottow** należąca, w **Kamionnie** położona pod numerem hipotecznym 54/51., około 76 mórg 102 prętów kwadratowych obejmująca i na 2474 tal. 5 śgr. oszacowana, na wniosek sukcessorów w drodze dobrowolnéj subhastacyi na dzień

28. Marca 1867

o godzinie 11.

w sądzie naszem publicznie najwięcéj dającemu ma być sprzedana pod zastrzeżeniem przybicia przez sąd nadopiekunczy.

Warunki kupna i wykaz hipoteczny w registraturze naszéj przejrzane być mogą.

Międzychód, dnia 12. Grudnia 1866.

Królewski Sąd powiatowy.
Wydział II.

Bekanntmachung.

In den Forsten des Fürstenthums **Krotoszyn** sind **80,676 Kubikfuß Eichennutz-, resp. Schiffsholz** angefallen, welche in zehn Loosen im Wege der Licitation an den Meistbietenden in nachstehender Reihenfolge werden verkauft werden:

Loos 1.	umfaßt 124	Stämme mit	6101 Kubikfuß	im Revier Hellefeld,
- 2.	- 261	-	- 9628	- im Jagen 26 des Reviers Blankensee,
- 3.	- 221	-	- 6676	- im Jagen 34 desselben Reviers,
- 4.	- 259	-	- 9412	- im Jagen 36a. desselben Reviers,
- 5.	- 223	-	- 7138	- im Revier Korytnica,
- 6.	- 244	-	- 10,041	- im Revier Smoszewo,
- 7.	- 175	-	- 5513	- im Revier Gliśnica,
- 8.	- 274	-	- 13,127	- im Jagen 38 I. des Reviers Chruszczyn,
- 9.	- 149	-	- 6926	- im Jagen 38 II. desselben Reviers,
- 10.	- 156	-	- 6114	- im Revier Lakocin.

Zu dem am

15. Januar 1867 Vormittags von 9 Uhr ab

in unserem Amtslokale hierselbst abzuhaltenden Licitationstermine laden wir Kauflustige unter dem Bemerken ein, daß die Licitationsbedingungen und speziellen Aufmaaß- und Taxregister während der Dienststunden sowohl bei uns als dem fürstlichen Forstamte in **Friedrich-Wilhelms-Hayn**, die genannten Regiester auch bei den treffenden Revierförstern eingesehen werden können. Letztere sind angewiesen, sich meldenden Interessenten die Besichtigung der Hölzer zu gestatten.

Jeder Licitant hat eine Kaution von 33⅓ Prozent des Taxpreises desjenigen Looses, auf welches er bieten will, in preußischem Gelde oder inländischen kursfähigen Werthspapieren zu erlegen. Die Kaufgelder sind innerhalb 14 Tagen nach erfolgtem Zuschlage zu zahlen, und werden ¾ der baaren Kaution auf dieselben angerechnet.

Schloß **Krotoszyn**, den 28. Dezember 1866.

Fürstlich Thurn- und Taxissche Rentkammer.
(gez.) *Czekonski.* (gez.) *Weichel.*

Meinen Amtsantritt als Rechtsanwalt u. Notar hierselbst zeige ich hierdurch an.

Samter, den 1. Januar 1867.

Steuer,
bisher. Kreisrichter.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts werde ich am **Mittwoch den 2. Januar a. f.** Vormittags von 9 Uhr ab **Schützen- und Langestraßenecke Nr. 12., erste Etage: Glas-, Porzellan- und Eisengeschirr, Betten, Wäsche, Bücher** verschiedenen Inhalts, mahagoni und birkene **Möbel**, als: **Kleiderspinde, Sophas, Tische, Stühle, Servanten, Spiegel, Bettstellen**, so wie **Haus- u. Wirthschaftsgeräthe**, demnächst silberne **Messer, Gabeln, Thee- und Eßlöffel** 2c., um 12 Uhr einen

guten Mahagoni-Flügel,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Cigarren- und Schreibmaterialien-Auktion.

Wegen Aufgabe des Geschäfts werde ich am Donnerstag den **3. Januar f.** Vormittags von 9 Uhr ab im Geschäftslokale **Wasserstr. Nr. 7.** echt importirte **Cigarren**, verschiedene **Tabake, Galanterie-Lederwaaren, Schreibhefte, Kontobücher** 2c., um 12 Uhr: **Repositorien** und **Laden-Utensilien** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. *Rychlewski,*
königl. Auktionskommissar.

Auktion.

Im Auftrage der **königlichen Darlehnskasse** hierselbst werde ich **Donnerstag, den 3. event. auch den 4. Januar k. J.** Vormittags von 9—10 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr, in dem **Breslauerstr. Nr. 34.** belegenen Parterrelokal eine bedeutende Partie **fertiger Herrengarderobe** u. **roher Stoffe** öffentlich **meistbietend gegen gleich baare Zahlung** versteigern.

Nathan Tobias,
Taxator und Revisor der königl. Darlehnskasse.

Möbel- 2c. Auktion.

Freitag den 4. Januar f. Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im **Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1.**, Möbel, als: **Tische, Stühle, Kleiderspinde, Sophas, Sättel, Geschirre**; um 12 Uhr **einen mahag. Flügel, einen halb verdeckten Wagen, ein gutes, brauchbares Pferd** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissar.

In dem Bureau der Försterei zu **Będlewo** bei Stenschewo werden **am 9. Januar** um 11 Uhr in theilweisen Partheien 250 Klaftern Weißbuchen-, Rüster- und Eschenholz durch das Meistgebot verkauft.

Die Forstverwaltung.

Ein Gut oder Vorwerk von 600 bis über 1000 Morgen mit gutem Boden wird zu pachten gesucht. Reflektanten belieben ihre Adressen an die Expedition dieser Zeitung sub **A. K.** zu senden.

Pensionat.

Eine Beamtenwittwe, welche in der Nähe der hiesigen höheren Schulanstalten wohnt, wünscht unter billigen Bedingungen Schüler in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt der Kreissekretär **Linke**, Halbdorfstr. Nr. 16b.

Unterricht

in **weibl. Handarbeiten** wird ertheilt; Auskunft Wilhemsstr. 16. bei Frau *Maiwald*.

Ich wohne Breitestraße Nr. 10.

Dr. Wilhelm Samter.

Hiller & Co.,

amerikanisches Bankgeschäft

Berlin: hinter der katholischen Kirche Nr. 1.,

Newyork: 3 Chambres Street,

kaufen alle Arten **amerikanischer Staatspapiere, Coupons, Kassenscheine** 2c.

und schreiben

Wechsel und **Kreditbriefe** aus auf alle Theile der **Vereinigten Staaten, Kanada, Central- und Südamerika.**

Specialität

Ew. Fr. Scholl,
Civil-Ingenieur,
Berlin,
Georgenstraße 25.

für Brennereien.

liefert zu **Brennerei-Anlagen** alle Maschinen u. Apparate, besorgt dazu sämmtliche Pläne und Angaben, läßt durch seine Monteure aufstellen und in Gang bringen, garantirt billigste Bauten, gediegene Lieferung, sofortigen guten Betrieb. Zweckmäßigste Feuerungsanlagen für jedes Brennmaterial, Dampfkessel in Eisen- u. Stahlblech (diese besonders vortheilhaft), Drahtseiltriebe, Reparaturen in Brennereien, Revision der Maschinen 2c. werden besorgt.

---

100 Stück Samenbirken,

stark, gesund, sowie **50 Klaftern Birkenstangen** sind zu verkaufen für Tischler und Stellmacher.

Dominium Wierzonka.

Mittwoch
den 2. Januar
steht wieder ein
großer Transport **Netzbrucher Kühe nebst Kälber** zum Verkauf in „Keilers Hôtel."

W. Hamann, Viehhändler.

Der 57. Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten ältern und ausgezeichnetsten neuen **Gemüse-, Feld-, Wald-** und **Blumen-Sämereien, Pflanzen, Zier-Fruchtsträucher, Rosen, Georginen etc.**, liegt bei Herrn Kunst- und Handelsgärtner *A. Krause* in **Posen**, St. Adalbert 37/40. zur gefälligen unentgeltlichen Abnahme bereit und befördert der Genannte gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.

Erfurt, im Januar 1867.

C. Platz & Sohn,
Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs von Preussen.

Zwei Pferde, Pferdegeschirre, eine Britschke, einen Schlitten, eine Feldmeßkette, alles tüchtig und gut, hat billig zu verkaufen Kreisbaumeister

Langerbeck zu **Wreschen.**

Ein gebrauchtes eichenes Doppelpult und ein Scripturenschrank stehen billig zum Verkauf bei

S. Kronthal & Söhne.

Ein gebrauchter Flügel ist billig zu verkaufen. Näheres i. d. Cigarrenh. Breitestr. 6.

Alle Arten Metallgegenstände zu Brennereien, Maschinen, Beschläge zu Bauten, so wie auch eine große Auswahl von Küchengeräthen empfiehlt zu Fabrikpreisen

St. Ofierski,
Metallgießerei, Große Gerberstr. 13.

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Ackergeräthe von Pawlik & Comp. zu Proskau OS.

empfiehlt **zweispännige Dreschmaschinen mit Roßwerk**, nach den neuesten Konstruktion, **Preis 150 Thlr.**, Leistung in der Stunde: 2—3 Schock, rein gedroschen, **englische Wurf- und Reinigungsmaschinen mit 12 Sieben, Preis 35 Thlr., Bosdamer Wurf- und Reinigungsmaschinen mit 7 Stück Sieben, Preis 25 Thlr., amerikanische Rübenschneide-Maschinen, Preis 15 Thlr., Oelkuchenbrecher nach Nicholsen, Preis 27 Thlr.** Außer dieser werden alle in dieses Fach schlagende Artikel in unserer Fabrik gefertigt.

A. Pawlik.

Aufbewahrung von Eis! Eis! Eis!

ohne Keller, ohne jeglichen Bau, ohne irgendwelche Kosten.

Bei dem sich von Jahr zu Jahr steigernden Bedarf von Eis für Haushaltung, Gewerbe, Heilkunde 2c. stellt sich auch das Bedürfniß nach einer guten Aufbewahrungsart recht dringend heraus, da alle die bisher bekannnten Methoden mehr oder weniger mangelhaft sind, überdies für das größere Publikum schon wegen des Kostenpreises (und wenn sie auch noch so billig angepriesen werden) nicht zugänglich sind.

Mehrfachen Aufforderungen meiner Freunde folgend, habe ich mein einfaches Verfahren **„Eis ohne jeden Keller, ohne jeglichen Bau, ohne irgendwelche Kosten (mit Ausnahme derer der Werbung des Eises) Jahre land, trotz täglicher, mehrfacher Entnahme im besten Zustande aufzubewahren,** im Interesse der Allgemeinheit in der faßlichsten Beschreibung dem Drucke übergeben und steht solches Jedermann, gegen Einsendung oder Postvorschußentnahme von 2 Thlr., die zur Deckung der Druckkosten, Annoncen, Portos 2c. bestimmt sind, zu Gebote.

Ich habe dieses Verfahren bereits seit 20 Jahren an den verschiedensten Orten und Gegenden praktisch mit Erfolg angewendet, und können **darüber auf Verlangen die respektabelsten Referenzen gegeben werden.**

Spitälern, Lazarethen und wohltätigen Anstalten aller Art theile ich mein Verfahren gratis mit.

Pakość, im Großherzogthum Posen. **Utke,** Bautechniker.

AVIS.

Mit heutigem Tage übergebe ich Herrn Kaufmann *H. G. Wolff* in **Posen** den alleineigen Verkauf meines eigen gebrauten **Kulmbacher Bieres** für die Stadt **Posen** und Umgegend.

Kulmbach, im Dezember 1866.

Fritz Scherding,
Brauereibesitzer.

NB. Bezugnehmend auf obige Annonce werde ich stets Lager aus obiger Brauerei sowohl in Original-Gebinden wie in Flaschen halten und daher im Stande sein, jede Bestellung zu effektuiren.

Gleichzeitig empfehle ich meine **neue** im **Parterre** belegene **Weinhandlung**, verbunden mit **echt Kulmbacher Bier**, welche ich am 1. Januar 1867 eröffnen werde, zur geneigten Beachtung.

H. G. Wolff, Wilhelmsstraße 17.

Günstigste Gelegenheit für Raucher!

Von meiner Einkaufsreise nach Hamburg und Bremen zurückgekehrt, sehe ich mich veranlaßt, vor dem Eintreffen der neuen bedeutenden Posten echter Havanna-Cigarren, **einen größeren Theil meiner älteren Bestände, namentlich kleine Reste vorzüglicher schöner alter Havanna-, Hamburger und Bremer Cigarren, wie am schnellsten zu verkaufen** und habe ich zu dem Zwecke diese Sorten von meinem übrigen Lager gesondert und **die Preise derselben um die Hälfte ermäßigt.**

Indem eine derartige Gelegenheit zum Einkauf **alter guter Cigarren zu wirklich billigen Preisen** von keiner andern Seite wieder vorkommen dürfte, werde ich für meine geehrten auswärtigen Kunden dieselben Preise stellen und bitte um recht baldige Aufträge.

Isidor Cohn, Posen, Berliner- und Ritterstr.-Ecke,
Import-Cigarren-Lager en gros & en détail.

„Roh-Eis"

konservire ich seit 8 Jahren für meine umfangreiche Wirthschaft in allen Jahreszeiten in reichlicher Menge **„ohne Keller und ohne jeglichen Bau"** mit jährlich 1 Thlr. Unkosten: Diese leichte Methode ist **überall** auszuführen und die allgemeine Anwendung im Interesse des Allgemeinwohls nicht genug zu empfehlen. Gegen fr. Einsendung von 1 Thlr. ertheile ich ausführliche Anweisung.

Flatow in Westpreußen.

Fr. Auring, Hôtelier.

Die Wahrheit des Vorstehenden bezeugen gern

von Weiher, Landrath.	**Dr. Hasse,** prakt. Arzt.	**O. Schulz,** Prinzl. Rentamtmann.

Amtliches Attest.

Die billige und praktische Eiskonservirung des p. **Auring** habe ich seit Jahren beobachtet und kann dieselbe als leicht ausführbar und auf richtigen Grundsätzen basirend Jedem empfehlen. (L. S.) **Dr. Weiss,**
Königl. Kreis-Physikus.

Oeffentliche Danksagung.

Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau.**

Seit langen Jahren litt ich an bedeutenden **Lungen-Beschwerden, Kurzathmigkeit** und **Husten**, die mich so quälten, daß ich keine Nacht ruhig schlafen konnte und alle vielfach dagegen angewandte Mittel wirkungslos blieben. Nachdem ich jedoch aus Ihrer Niederlage bei Herrn Karl Müller jun. in Hirschberg mehrere Fläschchen Ihres vorzüglichen **Brustsyrups** verbraucht, ist mein Uebel so gut wie beseitigt, und kann jedem ähnlich Leidenden dieses herrliche Präparat bestens empfehlen.

Dornholz bei Hirschberg a./S., den 25. Mai 1865.

Mölitzer, Maurermeister.

Alleinige Niederlage in Posen bei Herrn *S. Spiro,* Markt Nr. 87.

Tannin-Balsam-Seife,

ein **wirklich reelles** Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück **5** Sgr.

Elsner's Apotheke zu **Posen.**

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,
Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.

N. B. Alleiniges Depot für **Posen** und Umgegend bei

Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 9.

Feinen Schweizer, Limburger, Olmützer und Neufchateller Käse; gutes Grätzer u. Bayrisch Bier auf Flaschen

empfiehlt **Isidor Appel,**
Bergstr. 7., vis-à-vis Hôtel de France.

Pfannkuchen,

täglich frisch, in bekannter Güte, empfiehlt à Dutzend 5 Sgr.

C. Schmidt, St. Martin 68.

Fr. feine Tafelbutter (Muschelf.) empf. Kletschoff

Pfannkuchen,

das Stück 1 Sgr., 6 Stück für 5 Sgr., auausdrückliche Bestellung auch zu 6 Pf., empfiehlt von heute ab täglich die Konditorei von

A. Pfitzner
am Markte.

Fr. neue **Mandel-Wallnüsse** b. **Kletschoff.**

Neunaugen-Offerte.

Beste große Weichsel-Neunaugen, pro Schock 3 Thlr. 10 Sgr., Mittel-Sorte 3 Thlr. 5 Sgr., versendet gegen Nachnahme des Betrages

F. W. Schnabel
in Danzig.

Neunaugen-Offerte.

Soeben erhielt ich noch eine frische Sendung **Neunaugen** und versende diese per Schock mit 2—3 und 4 Thlr. 10 Sgr., letztere ganz groß (Elephanten), in ¼, 2 bis 10 Schock.

Briefe werden franko erbeten.
Betrag gegen Nachnahme.

Danzig. *J. C. Cross.*

Pfannkuchen,

von heute ab, empfiehlt die Konditorei

N. T. Hundt,
Berliner- u. Ritterstr.-Ecke.

Eine Hypothek von 1800 Thlrn. auf ein Landgut, 10 Minuten von **Posen**, 3 Jahr laufend, ist sofort zu verkaufen.

Ein mit der Buchführung vertrauter, der polnischen Sprache mächtiger junger Mann, ohne Unterschied der Konfession, findet zum 1. April 1867 in meinem Spiritus- und Getreide-Geschäft Unterkommen. Reflektanten belieben ihren frankirten selbstgeschriebenen Meldungen Zeugnisse ihrer früheren Chefs beizulegen. *Moritz Wehlau,*
Lotterie-Einnehmer in Ostrowo.

Einen brauchbaren **Wirthschaftsschreiber** sucht das Wirthschaftsamt **Neudorf** bei Wronke.

Ein junger zuverlässiger **Konditorgehilfe** Sohn achtbarer Eltern, sucht bald anderweitig Stellung, am liebsten in Posen. Das Nähere in der Expedition sub H. G.

Ein junger Mann findet sofort oder zum 1. April zur Erlernung des Apothekerfachs freundliche Aufnahme beim Apotheker **Sartori** in **Krotoschin.**

Ein Konditor-Gehülfe

findet Beschäftigung bei

S. Sobeski.

Einen **Lehrling** sucht *C. Schmidt,* Bäcker- u. Pfefferküchlermstr., St. Martin 68.

Ein **Laufbursche** kann sich melden bei

Gustav Ad. Schleh.

Ein Mädchen anständiger Eltern von hier oder auswärts, wird in einer Bäckerei als **Verkäuferin** gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine schwarze Hündin mit weißer Brust, gest. Ohren, hat sich eingefunden Sandstr. 7.

F. Knorr.

---

10 Thaler Belohnung.

Am 29. dieses Abends ist ein goldenes **Armband**, gegliedert wie eine Gänsegurgel, mit anhängendem runden Medaillon, worauf ein Smaragd und um denselben herum vier Brillanten, verloren worden. Der ehrliche Finder erhält obige Belohnung gegen Rückgabe des Gegenstandes bei Herrn Uhrmacher *Günther,* Friedrichsstraße Nr. 12.

Original-Loose zur Hannoverschen u. Osnabrückschen Lotterie sind zum **Collektionspreise** zu haben bei
Gebr. Jablonski, Breitestr. 22.

Am 9. Januar 1867 und den folgenden Tagen findet die **Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie bestimmt statt.**

Hauptgewinne Thlr. 25,000, 10,000, 5000,
ferner viele **Geldgewinne von Thlr. 2000, 1000, 500, 200, 100, 50, 20** und außerdem eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtwerthe von **Thlr. 20,000.**

Loose zu einem Thaler per Stück sind noch von den Unterzeichneten zu beziehen.
Zur Ausführung aller Aufträge in der kurzen, noch vor der Ziehung liegenden Zeit, **wird um schleunige Bestellung gebeten.**
Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie.
Albert Heimann, Bischofsgartengasse Nr. 29. in Köln.
D. Löwenwarter, Waisenhausgasse Nr. 33. in Köln.

Am 7. Januar
geschieht unter Genehmigung und Garantie der Königlich Preuss. Landes-Regierung
die Gewinnziehung 3. Klasse 148ster
Hannover'scher Lotterie.
Hierzu offeriere **Originalloose**
$\frac{1}{1}$ à 19 Thlr., $\frac{1}{2}$ à $9\frac{1}{2}$ Thlr., $\frac{1}{4}$ à $4\frac{3}{4}$ Thlr.
Gefällige Aufträge bitte umgehend und direkt zu richten an die
Königl. Haupt-Collektion
von
A. Molling, Hannover.
Amtliche Ziehungslisten
und Gewinngelder
sofort nach Entscheidung.

Kölner Dombau-Loose
sind beständig vorräthig. Ziehung bestimmt 9. Januar 1867. Hauptgew. 25,000 Thlr., 1500 Nummern gewinnen.
A. v. Kryger,
Schützenstr. 8. B., zwei Treppen, Eingang durchs Thor.

Frankfurter Loose
sind noch zu haben für die einzelne Ziehung 2. Klasse am 9. Januar 1867 ohne Renovations- und Frei-Loos. Ganze 6 Thlr., halbe 3 Thlr., $\frac{1}{4}$ 1 Thlr. 15 Sgr. und $\frac{1}{8}$ 23 Sgr.
Jos. Buseck, Breitestr. 17. **Köln.**

Ein kleines unmöblirtes Zimmer wird gesucht unter Chiffre *S.*

Laden nebst Wohnung zu vermiethen Breslauerstraße 35.

Friedrichsstraße Nr. 28. ist eine möblirte Wohnung nebst Kost vom 1. Januar 1867 ab, für monatlich 12 Thaler zu vermiethen.
Żychlinski.

Sapiehaplatz 2.
im 3. Stock ist sofort ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Schützenstraße 22.
im **ersten Stock** ist eine sehr angenehme große Wohnung **Versetzungshalber** ganz oder getheilt sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt der gegenwärtige Inhaber, Klingel links.

Eine an einer frequenten Straße Posens belegene und gut eingerichtete **Restauration,** ist mit allem Mobiliar sogleich zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

St. Martin 41. (Krugs Hotel) 2 Treppen rechts ist eine möbl. Stube zu vermiethen.

Grünstraße Nr. 1a. im neu erbauten Hause, ist im 3. Stock ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.
Zu erfragen Bergstraße Nr. 7. in der 2ten Etage.

Sapiehapl. 14. ist vom 1. Jan. ein großes möblirtes Zimmer im zweiten Stock zu verm.

Eine zur Bäckerei eingerichtete Keller-Lokalität, die auch zum Betrieb anderer Geschäfte sich gut eignet, ist zu vermiethen.
Näheres bei ***S. H. Korach,*** Neuestraße 4.

Alten Markt 79. 2. Stock ist eine möblirte Wohnung zu vermiethen.

Remisen, geeignet zum Spirituslager, sind sogleich zu vermiethen bei **Falk Fabian,** Sapiehaplatz.

1 möbl. Zimmer z. verm. gr. Ritterstr. 6, 1 Tr.

St. Martin 78., Ecke der Wilhelmsstr., sind zum 1. Jan. verschiedene Wohnungen zu verm.

Thorstraße 12. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Graben 6., 3 Treppen, ist ein möbl. Zimmer für 3 Thlr. monatl. gleich zu vermiethen.

Ein fein möbl. Zimm. nebst Kab. mit Burschengel. sof. z. v. Näh. Kanonenpl. 10. im Lad.

Schuhmacherstraße 11.
2 Treppen links ist ein geräumiges möblirtes Zimmer zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Ein großes, zweifenstriges Zimmer, vorn heraus, ist Markt 62. sof. zu vermiethen.

Ein auch zwei Herren finden eine freundliche Stube mit auch ohne Kost Schützenstr 8 b. 2 Treppen bei Frau ***Reichardt.***

Vom 1. April k. J. wird für ein reinliches en-de-tail-Geschäft, wo möglich, **Neuestraße oder alten Markt** ein Lokal gesucht. Adr. u. *J. K.* dieser Zeitung.

Bäckerstraße 10. Parterre ist sofort ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Wilhelmsstr. 7. zwei Treppen hoch ist sofort ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen **Gr. Gerberstr. 4.,** Parterre.

Lieber Karl!
Erwarte Dich mit liebenden Armen; warum gestern nicht gekommen? Großes Herzeleid. Komme heute bestimmt, es ist noch für einen jungen Mann ein Stuhl zu vermiethen. Preis nach Knospe 2 Thlr.
Bertha.

Der Journal-Lesezirkel
der
J. J. Heineschen Buchhandlung
bringt sich hierdurch mit dem Bemerken in empfehlende Erinnerung, daß Abonnements jederzeit begonnen werden können.
Täglich zweimal. — Vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.

Zum Abonnement auf die **täglich zweimal** erscheinende
„Oder-Zeitung"
(begründet von **Wilhelm Dunker**)
ladet die Expedition ergebenst ein. Die Zeitung hat sich durch ihre Billigkeit bei großer Gediegenheit einen bedeutenden Leserkreis erworben; sie ist über ganz Pommern, die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen verbreitet. Sie ist **entschieden freisinniger Richtung** und bringt volksthümliche **Leitartikel;** das politische Material wird sorgfältig gesichtet und alles Wichtige durch **telegraphische Depeschen** zur Kenntniß der Leser gebracht. Ueber die politischen Vorgänge in **Berlin** bringt das Blatt **Berichte eigener Korrespondenten.** Die **Kammerverhandlungen,** ebenso die **Verhandlungen des norddeutschen Parlaments** werden erschöpfend mitgetheilt. Den Nachrichten aus Stadt und Provinz wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Ein beliebter Feuilletonist schildert in **Feuilleton-Briefen** das **Berliner Leben;** außerdem **Novellen, Erzählungen** u. s. w. An **Kursen, Marktberichten** aus Berlin, Stettin, Breslau, Danzig, Posen u. s. w. liefert die Zeitung Alles, was für ein größeres Publikum von Interesse ist. Die **vollständige Lotterie-Liste** wird mitgetheilt. **Inserate** werden die dreispaltige Petitzeile zu 1 Sgr. berechnet und finden die größte Verbreitung.
Stettin, im Dezember 1866.
Die Expedition der Oder-Zeitung.

Mit dem 1. Januar beginnt ein **neues Abonnement** auf
Kladderadatsch,
das beliebteste humoristisch-satyrische Wochenblatt
mit Illustrationen von **Wilh. Scholz.**
Preis vierteljährlich **21 Sgr.**
Die königl. Postämter des In- und Auslandes, so wie alle Buchhandlungen nehmen Abonnements an,
in **Posen: J. J. Heine.**
Die Verlagshandlung. **A. Hofmann & Co.** in Berlin.

Abonnements-Einladung.
Die landwirthschaftliche Zeitung
für
das Großherzogthum Posen,
unter **Mitwirkung von R. Lehmann-Nitsche und K. Sander-Antonshof,**
herausgegeben von **O. Roux,**
erscheint auch im nächsten Jahre, wie bisher, allwöchentlich Sonnabend zu dem Quartal-Pränumerationspreis von 15 Sgr., bei R. F. Frank in Rawicz. Zu beziehen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Meinen seit einer Reihe von Jahren hier bestehenden
Bücherzirkel,
welcher täglich die neuesten Romane, Novellen rc. rc. aufnimmt, empfehle ich zur gefälligen Benutzung. In demselben werden nur vollständige Werke verabfolgt, weshalb dessen Benutzung auch für Auswärtige besonders zu empfehlen ist.
Wechsel vierzehntägig, für Auswärtige nach Verabredung. Preis vierteljährlich 1 Thaler.
Louis Türk.

Die monatliche Zusammenkunft des Offizier-Corps 1. Bataillons 1. Posenschen Landwehr-Regiments Nr. 18. zu einem gemeinschaftlichen Abendbrod findet **Sonnabend, den 5. Januar 1867, Abends 8 Uhr** im **Hildebrand**'schen Lokal (Sommertheater) zu Posen statt.
Etwaige Abmeldungen hiesiger Herrn Mitglieder, so wie Anmeldungen der auswärtigen Herren Kameraden werden bis zum 4. k. M. an den Unterzeichneten erbeten.
Posen, den 31. Dezember 1866.
Das Komitée.
J. A.
Breslau, Premierlieutenant u. Adjutant.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Freiberg,
Eugen Friederich.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Feldwebel im Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5., Herrn **Hugo Knauerhase,** zeigen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.
Bnin, den 26. Dezember 1866.
A. Schnell nebst Frau.
Als Verlobte empfehlen sich:
E. Schnell, Bnin.
H. Knauerhase, Posen.

Am 29. Dezbr. Vormittags $\frac{3}{4}$12 Uhr starb nach kurzem Krankenlager am Blutsturz unsere innigst geliebte Schwester **Albertine Höhne** geb. **Rost** in einem Alter von 33 Jahren 4 Monaten, was tiefbetrübt anzeigen
Die hinterbliebenen Geschwister
Louis Rost.
Louise Chmielina, geb. **Rost.**
Pauline Weise, geb. **Rost.**
Die Beerdigung findet am 1. Januar Nachmittags $\frac{1}{2}$4 Uhr vom Trauerhause Sandstraße Nr. 4. statt.

Heute früh um 4 Uhr verschied nach vierzehntägigen schweren Leiden unser innig geliebter Gatte und Vater, Herr **Ringulf Giersch,** was wir hierdurch tiefbetrübt zur Anzeige bringen.
Die Beerdigung findet am 1. Januar, Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause des evangelischen Kirchhofs aus statt.
Posen, den 30. Dezember 1866.
Die Hinterbliebenen.

Den heute Vorm. $\frac{3}{4}$11 Uhr erfolgten Tod meines Sohnes, des Destillateurs **Aurelius Kories,** in seinem 28. Lebensjahre, zeige ich seinen Freunden und Bekannten hiermit an.
Posen, den 31. Dezember 1866.
Heinrich Kories.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch Nachmittags 2 Uhr.

Todes-Anzeige.
Meine inniggeliebte einzige Tochter **Veronika** ist nach einer 14tägigen Krankheit am hitzigen Nervenfieber den 31. Dez. um 4 Uhr Morg. in dem Herrn sanft entschlafen. Ich zeige dies hiermit allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an. Das Begräbniß findet am Mittwoch den 2. Januar f., Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Ziegenstr. 28., aus Statt.
Renate Hedt.

Im Namen der Abgebrannten zu **Jerzyce** sprechen wir hiermit unseren Dank aus allen Wohlthätern für Ihre milden Gaben, welche eingegangen in baarem Gelde, Getreide, Viktualien und Kleidung; denn wahrhaft haben dieselben das Elend von unserer Gemeinde abgewandt, was so manche Familie ruinirt hätte, da eine doppelte Strafe Gottes, Brand und Cholera, uns mehr wie irgendwo heimgesucht und unsere Verhältnisse veränderte.
Am letzten Tage des alten Jahres unseren Dank aussprechend, bitten wir Gott den Herrn, daß allen unseren Wohlthätern und Verwaltern der milden Gaben Gott der Allmächtige im neuen Jahre Gesundheit und Wohlergehen schenke und uns ebenfalls. Dies gebe Gott der Herr! — Unserem Allergnädigsten König und Herrn sagen wir hiermit besonders unsern Dank für die erhaltenen 500 Thaler. Gott behalte Ihn mit dem ganzen königlichen Hause in Seiner Hut, daß Er uns lange gesund lebe und über uns herrsche.
Für Alle: ***Wojciech Palacz,*** Ortsschulze.

Stadt-Theater.
Montag kein Theater.
Dienstag. **Prolog,** gesprochen von Fräul. **Lehmann.** Zum ersten Male: **Unsere braven Landleute.** Sittenbild in 4 Akten nach dem Französischen des Victorien Sardou, übersetzt von A. Winter.
Mittwoch. Auf Verlangen wiederholt: **Undine, das Mädchen ohne Seele.** Romantische Zauber-Oper in 4 Akten von **A. Lortzing.**
Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß mit dem neuen Jahre der **berühmte Tenorist** Hr. **Roger** einen Gastrollencyklus beginnen wird. **Die Direktion.**

Lamberts Salon.
Dienstag, den 1. Januar 1867 (zum Neujahrsfest:)
Grosses Concert
von der Kapelle des 50. Regts.
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Mittwoch, den 2. Januar:
IX. Sinfonie-Concert.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Kassenpreis à Person 5 Sgr Billets à 5 Sgr., so wie Familienbillets, à 5 Stück 15 Sgr. zum Sinfoniekonzert, sind in den Musikalienhandlungen der Herren ***Bote & Bock, Schlesinger & Spiro*** und bei Kaufmann Hrn. ***Güttler,*** Breslauerstraße 20., zu haben.
C. Walther, Kapellmeister.

Fehrle's Gesellschaftsgarten.
Heute und die folgenden Tage **Gesangkonzert** von dem Konzertmstr. Herrn **Nicolaus.**

Asch's Café
Markt 10.
Montag und Dienstag **Konzert.**

Bohnes Restaurant,
Schloßstraße Nr. 5.
Heute und folgende Abende ***Concert*** der berühmten Sängergesellschaft des Hrn. **Moser** aus Breslau.



Heute zum letzten Male!
Die Königin aller Riesinnen
aus dem südlichen Frankreich,
eine der schönsten Damen des Jahrhunderts,
geboren zu **Marseille.**
Dieses 23 Jahr alte Mädchen wiegt 340 Pfund. Umfang ihrer Gliedmaßen: Arme 19 Zoll; Waden 21 Zoll; Gürtelweite: 4 Fuß 10 Zoll; unter den Armen hat es die Dicke zweier Männer.
Der Schauplatz ist auf der Freischlacht. Täglich bis Neujahr von Nachmittags 2 bis Abends 9 Uhr zu sehen. **Eintrittspreis** $2\frac{1}{2}$ **Sgr.** Militair ohne Charge u. Kinder die Hälfte. ***L. Fiori,*** Direkt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 31. Dezember 1866. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 29.	v. 28.
Roggen, höher.			
Dezbr.-Jan.	$54\frac{1}{4}$	$54\frac{1}{2}$	$53\frac{7}{8}$
April-Mai	$54\frac{1}{8}$	$53\frac{1}{2}$	$53\frac{1}{8}$
Spiritus, fester.			
Dezbr.-Jan.	$16\frac{5}{24}$	$16\frac{1}{24}$	$16\frac{1}{24}$
April-Mai	$16\frac{3}{4}$	$16\frac{7}{12}$	$16\frac{7}{12}$
Rüböl, fest.			
Dezbr.-Jan.	$11\frac{23}{24}$	$11\frac{7}{8}$	$11\frac{7}{8}$
April-Mai	$12\frac{1}{24}$	$12\frac{1}{24}$	$12\frac{1}{24}$

Fondsbörse: Liquidationsdruck.		Not. v. 29.	v. 28.
Amerikaner	77	$77\frac{1}{4}$	$77\frac{1}{4}$
Staatsschuldsch.	$84\frac{5}{8}$	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{3}{8}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{7}{8}$	$87\frac{7}{8}$
Russ. Banknoten	80	$80\frac{7}{8}$	$80\frac{7}{8}$
Russ. Pr.-Anl., a.	$92\frac{1}{2}$	93	$93\frac{1}{2}$
do. do. n.	$86\frac{1}{2}$	$86\frac{3}{4}$	$86\frac{3}{4}$

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 31. Dezember 1866. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 29
Weizen, höher.		
Dezember	86	$85\frac{3}{4}$
Frühjahr 1867	$87\frac{1}{4}$	$86\frac{3}{4}$
Mai-Juni 1867	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{4}$
Roggen, fest.		
Dezember	53	$52\frac{1}{4}$
Frühjahr 1867	$53\frac{1}{8}$	$52\frac{3}{4}$
Mai-Juni 1867	$53\frac{1}{2}$	53

		Not. v. 29.
Rüböl, geschäftslos.		
Dezember	$11\frac{7}{12}$	$11\frac{3}{4}$
April-Mai 1867	$12\frac{1}{8}$	$12\frac{1}{8}$
Spiritus, höher.		
Dezember	$15\frac{2}{3}$	$15\frac{2}{3}$
Frühjahr 1867	$16\frac{3}{8}$	$16\frac{1}{4}$
Mai-Juni 1867	$16\frac{3}{4}$	$16\frac{5}{8}$

Börse zu Posen

am 31. Dezember 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $88\frac{1}{4}$ Br., do. Rentenbriefe $89\frac{1}{4}$ Br., do. 5% Kreis-Obligationen 98 Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98 Br., do. $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen $89\frac{1}{2}$ Br., polnische Banknoten $80\frac{1}{2}$ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 250 Wispel, Regulirungspreis $51\frac{1}{3}$, pr. Dezbr. $51\frac{1}{3}$, Dezbr. 1866/Jan. 1867 $49\frac{3}{4}$, Jan.-Febr. 1867 $49\frac{3}{4}$, Febr.-März 1867 $49\frac{3}{4}$, März-April 1867 $49\frac{3}{4}$, Frühjahr 1867 $49\frac{5}{6}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Quart, Regulirungspreis $15\frac{1}{12}$, pr. Dezbr. $15\frac{1}{12}$, Jan. 1867 $15\frac{1}{8}$, Febr. 1867 $15\frac{1}{24}$, März 1867 $15\frac{1}{6}$, April 1867 $15\frac{3}{8}$, Mai 1867 $15\frac{11}{12}$.

Posener Marktbericht vom 31. Dezember 1866.

	von Thl.	Sgr	Pf	bis Thl.	Sgr	Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	2	6	3	3	9
Mittel-Weizen	2	25	—	2	28	9
Ordinärer Weizen	2	15	—	2	20	—
Roggen, schwere Sorte	2	2	6	2	5	—
Roggen, leichtere Sorte	2	1	—	2	1	3
Große Gerste	1	22	6	1	25	—
Kleine Gerste	1	20	—	1	22	6
Hafer	1	1	—	1	2	—
Kocherbsen	2	3	9	2	6	3
Futtererbsen	2	—	—	2	2	6
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	6	—	12	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	23	—	—	24	—	—
Heu dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 29. Dezember 1866 . . . 14 Thl. 27 Sgr 6 Pf bis 15 Thl. 1 Sgr 3 Pf
" 31. " " . . . 14 " 27 " 6 " " 15 " — " — "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. Dezbr. Wind: NNW. Barometer: 27°½. Thermometer: früh 0. Witterung: Wolkig.

Trotz beschränkter Betheiligung am Geschäft ist Roggen an heutigem Markte zu allmälig steigenden Preisen gehandelt worden. Die Festigkeit scheint vom Effektivgeschäft auszugehen. Gekündigt 13,000 Ctr. Kündigungspreis 54½ Rt.

Rüböl anfänglich vernachlässigt, fand später mehr Beachtung und nahm wieder steigende Preisrichtung an. Die in der Kündigung cirkulirende Waare scheint leichter, als man erwartet hatte, Unterkommen zu finden. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 11⅞ Rt.

Spiritus fest, aber in beschränktem Verkehr. Gekündigt 50,000 Quart. Kündigungspreis 16 Rt.

Weizen loko fest gehalten, Termine höher. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 78⅞ Rt.

Hafer loko und Termine fester.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 66—84 Rt. nach Qualität, p. 2000 Pfd. Dezbr. 78⅞ Rt. bz., April-Mai 80¾ a 81 bz. u. Gd., Mai-Juni 81¼ a ¾ bz.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 79/81pfd. 54 a ¼, 80/83pfd. 54½ a ¾ Rt. ab Bahn bz., Dezbr. 54 a ¾ Rt. bz., Dezbr.-Jan. 53⅞ a 54⅛ bz., Frühjahr 53 a ⅛ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 53⅛ a ¾ bz., Juni-Juli 54¼ a ⅛ bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 43—51 Rt., schles. 44 Rt., ord. do. 49 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 28½ Rt., schles. 27 Rt., Dezbr. 27¼ Rt. bz. u. Gd., ⅛ Br., Dezbr.-Jan. 27 Rt. nominell, Frühjahr 27⅞ bz. u. Gd., Mai-Juni 28 bz., Juni-Juli 28¼ Rt.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 58—68 Rt., Futterwaare 48—58 Rt.

Raps p. 1800 Pfd., gestern wurde feiner schles. 88½ Rt. ab Bahn bz.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 11 11/12 Rt. Br., Dezbr. 11¾ a 11/12 bz. u. Br., ⅞ Gd., Dezbr.-Jan. 11¾ a ⅞ a ⅞ bz., Jan.-Febr. 11¾ a ⅞ bz., April-Mai 12 1/24 a 12 a 1/24 bz., Mai-Juni 12 1/12 bz.

Leinöl loko 13¼ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 16 1/24 Rt. bz., mit leihweisen Gebinden 16¼ bz., Dezbr. 16 a 1/12 bz., Dezbr.-Jan. 15 23/24 a 16 1/12 bz. u. Br., 1/24 Gd., Jan.-Febr. do., April-Mai 16 13/24 a ⅝ bz., Mai-Juni 16¾ a ⅞ bz., Juni-Juli 17⅛ a ¼ bz. (B. H. Z.)

Stettin, 29. Dezbr. Wetter: Trübe, Nachts leichter Frost, + 1° R. Barometer: 27. 7. Wind: NW.

Weizen etwas höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 76—85½ Rt., 83/85pfd. gelber pr. Dezbr. 85½, ¾ bz. (in einem Falle 86¼ bz.), 85¾ Br., Frühjahr 86¼, 87, 86¾ bz., 86½ Gd. u. Br.

Roggen niedriger, p. 2000 Pfd. loko 52—54 Rt., pr. Dezbr. 52¼ bz, Frühjahr 52¾ bz., Br. u. Gd.

Gerste, märk. p. 70pfd. loko 47—47½ Rt. bz., schles. p. Conn. 46 bz.

Winterraps, galizischer loko 88 Rt. bz.

Winterrübsen pr. Septbr.-Oktbr. 84 Rt. bz.

Rüböl wenig verändert, loko 12 Rt. Br., pr. Dezbr. 11⅞ bz. u. Gd., ⅞ Br., Dezbr.-Jan. 11⅞ Br., April-Mai 12⅛ Br., ⅛ Gd.

Spiritus etwas niedriger, loko ohne Faß 15⅞, ⅞ Rt. bz., pr. Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 15⅞ Br. u. Gd., Frühjahr 16¼ bz., Br. u. Gd.

Angemeldet: 300 Wispel Weizen, 300 Ctr. Rüböl. (Ostf.-Ztg.)

(Das „Breslauer Handels-Blatt" ist uns heute nicht zugegangen.)

Magdeburg, 29. Dezbr. Weizen 77—79 Thlr., Roggen 57—60 Thlr., Gerste 46—60 Thlr., Hafer 28—30 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare bedeutend gewichen, Termine ruhig. Loko ohne Faß 16⅔ Thlr. bz., Dezbr.—Jan. und Jan.—Febr. 16½ Thlr., Febr.—März 16 7/12 Thlr., März—April 16 7/12 Thlr., April—Mai 16⅔ Thlr., Mai—Juni 17 1/12 Thlr., Juni—Juli 17¼ Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus weichend. Loko 15¾ a ⅔ Thlr. angeb., Januar—Mai 16⅔ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 29. Dezbr. Wind: SW. Witterung: Veränderlich. Morgens 2° Kälte. Mittags 1° Kälte.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 66—71 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 73—76 Thlr.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 47—48 Thlr.

Große Gerste 41—43 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 42—47 Thlr. Kocherbsen 48—54 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Spiritus 16 Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Berliner Viehmarkt.

Am 28. Dezember c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1202 Stück. Der Handel war durch ziemlich starken Verkauf nach dem Auslande ziemlich lebhaft, und wurde beste Qualität mit 16—18 Thlr., mittel 13—15 Thlr., ordinäre 9—11 Thlr. pro 100 Pfund verkauft.

An Schweinen 3651 Stück, welche Zutriften im Verhältniß zum Konsum viel zu stark waren, um mehr als nur mittelmäßige Preise erzielen zu können, beste feine Kernwaare wurde mit 16—17 Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt, und konnten die Bestände nicht aufgeräumt werden.

An Schafvieh 1978 Stück, welche ebenfalls selbst zu gedrückten Preisen nicht aufgeräumt werden konnten.

An Kälbern 1068 Stück, wofür sich die Durchschnittspreise mittelmäßig gestalteten. (N. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 29. Dezbr., Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Regnerisch. Weizen fest, loko 8, 25, pr. März 8, 22, pr. Mai 8, 26½. Roggen unverändert, loko 6, pr. März 5, 21½, pr. Mai 5, 26. Rüböl flau, pr. Dezember 13⅞, pr. Mai 13 9/20. Leinöl loko 13⅛.

Hamburg, 29. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Termine etwas niedriger. Pr. Dezember 5400 Pfd. netto 155 Bankothaler Br., 154 Gd., pr. Frühjahr 148½ Br., 147½ Gd. Roggen flau, pr. Dezember 5000 Pfd. Brutto 90 Br., 89 Gd., pr. Frühjahr 87 Br., 86 Gd. Oel loko 25½—25⅝, pr. Mai 26½—26⅝, flau. Kaffee fest; man erwartet die Rio-Depesche. Zink fest. — Frost.

Amsterdam, 29. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen und Roggen geschäftslos und unverändert. Raps pr. Oktober 73¼.

Antwerpen, 29. Dezbr. Petroleum, raff. Type, weiß, flau, 52 Frcs. p. 100 Ko.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
29. Dez.	Nchm. 2	27" 6''' 72	— 0°8	NNW 2	bedeckt. St.
29. "	Abnds. 10	27" 7''' 72	— 2°3	NNW 1	bedeckt. St.
30. "	Morg. 6	27" 4''' 78	+ 0°2	SSW 0-1	bedeckt. Ni. ¹)
30. "	Nchm. 2	27" 3''' 95	+ 2°6	SSW 0-1	trübe. St., Cu-st.
30. "	Abnds. 10	27" 4''' 22	+ 0°7	SSW 0-1	heiter. St. ²)
31. "	Morg. 6	27" 4''' 02	+ 0°2	SW 0-1	trübe. St., Cu.

¹) Schneemenge: 25,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) Regenmenge: 4,6 " " " " "

Berlin, 29. Dezbr. Barometer steigend mit einfallend kälterm Wind.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. Dezember 1866 Vormittags 8 Uhr 3 Fuß 9 Zoll.
" " 31. " " " " 3 " 10 "

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. 30 M. früh Pers.-Post von Trzemeszno.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka.
4 - 35 - - - - Wreschen.	7 - 30 - - Pers.-Post - Pleschen.
4 - 40 - - - - Wongrowitz.	7 - — - - - - Schwerin a.W.
5 - — - - - - Krotoschin.	7 - 15 - - - - Unruhstadt.
8 - 25 - - - - Obornik.	8 - 10 - - - - Nakel.
8 - 50 - - - - Schwerin a.W.	8 - — - - - - Krotoschin.
10 - — - - - - Ostrowo.	8 - 30 - - - - Gnesen.
10 - 15 - - - - Züllichau.	12 - — - Mitt. - - Strzalkowo.
2 - 40 - Nchm. - - Strzalkowo.	1 - — - Nm. - - Gnesen.
3 - — - - - - Gnesen.	6 - — - - - - Obornik.
6 - 40 - - - - Gnesen.	6 - 45 - - - - Ostrowo.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	7 - 30 - - - - Züllichau.
7 - 30 - - Pers.-Post - Krotoschin.	7 - — - - - Schwerin a. W.
7 - 20 - - - - Unruhstadt.	7 - 15 - - - - Krotoschin.
7 - 5 - - - - Nakel.	10 - 30 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - Pleschen.	11 - — - Nachts - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - - Schwerin a.W.	11 - — - - - - Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge auf dem		Eisenbahnhofe.	Posthofe.	Abgehende Eisenbahnzüge vom	Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Pers.-Z. von	Kreuz . .	5.30 Vrm.	6 Vrm.	Nach Breslau . . .	5.40 Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. -	Kreuz . .	9.8 -	9.40 -	- Breslau . . .	8.45 Vrm.	9.51 Vrm.
Pers.-Z. -	Kreuz . .	4.39 Nm.	4.50 Nm.	- Breslau . . .	4.23 Nm.	4.49 Nm.
Gem. Z. -	Breslau .	9.16 Vrm.	—	- Kreuz	—	12.53 Nm.
Pers.-Z. -	Breslau .	11.13 Vrm.	11.25 Vrm.	- Kreuz . . .	11 Vrm.	11.23 Vrm.
Gem. Z. -	Breslau .	7.54 Nm.	—		—	—
Pers. Z. -	Breslau .	9.21 Nm.	9.40 Nm.	- Kreuz	9.6 Nm	9.41 Nm.

Telegramm.

Wien, 31. Dezember. Die „Amtszeitung" enthält ein Kaiserliches Handschreiben, welches den Entwurf des Wehrgesetzes, unter Vorbehalt der verfassungsmäßigen Genehmigung, billigt und die Aenderungen des bisherigen Heerergänzungsgesetzes genehmigt. Nach diesen Aenderungen sollen nur drei Altersklassen zur Heeres-Ergänzung berufen werden, Taugliche aus diesen sind unbedingt einzureihen; die Dienstpflicht der Linie ist eine sechsjährige, erste und zweite Reserve dreijährig. Befreiung durch Taxerleg ist unstatthaft. Die Errichtung eines den Zeitverhältnissen entsprechenden Wehraufgebots für die Landesvertheidigung bleibt der definitiven Regelung des Heeresergänzungswesens vorbehalten.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 29. Dezember 1866.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98½ B
Staats-Anl. 1859	5	103½ B
do. 54, 55, 57	4½	98⅝ bz
do. 56	4½	98⅝ bz
do. 1859, 1864	4½	98⅝ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¼ bz
do. 1853	4	89½ bz
do. 1862	4	89¼ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	120¼ G
Staats-Schuldsch.	3½	84⅛ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	80¾ G
Berl. Stadt-Obl.	5	103½ bz
do. do.	4½	98 G
do. do.	3½	81¾ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	100½ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische	3½	78⅛ bz
	4	88⅛ bz
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	85¼ bz, 4½% 93¼ [G
Pommersche	3½	78⅛ bz
do. neue	4	88⅝ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	87⅞ bz
Schlesische	3½	88⅝ bz
do. Litt. A.	3½	94⅝ G
Westpreußische	3½	76½ bz
do.	4	85 B
do. neue	4	84¼ bz
do. do.	4½	93 B
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90¼ bz
Pommersche	4	90 bz
Posensche	4	89 B
Preußische	4	90 B
Rhein.-Westf.	4	93½ G
Sächsische	4	91 bz
Schlesische	4	91⅞ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	44 G
do. National-Anl.	5	51½ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	58 G
do. 100fl.Kred.Loose	—	66¾ bz
do.5prz.Loose(1860)	5	62⅜ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	38¼ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	57⅞ B
Italienische Anleihe	5	53½-⅜ bz u G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	61⅝ G
6. do.	5	81¾ bz
Englische Anl.	5	84¼ bz u G
N.Russ.Egl.Anl	3	52⅛ bz
do. v. J. 1862	5	84¾ bz
do. 1864	5	87 G
do. engl.	5	87 B
doPr.-Anl.1864	5	93 B n. 86¾ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	61¾ B
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	91 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	60½ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	90½ bz u G
Amerik. Anleihe	6	77⅛-⅛ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	52¾ etw bz
NeueBad.35fl.Loose	—	29 G
DessauerPräm.Anl.	3½	96¼ G
Lübecker Präm. Anl.	3½	48¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	160 B
Berl. Handels-Ges.	4	107¼ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	85 B
Bremer do.	4	117¼ G
CoburgerKredit-do.	4	89 etw bz u B
Danzig. Priv.-Bk.	4	114 bz
Darmstädter Kred.	4	82¾ etw bz
do. Zettel-Bank	4	95 bz u B
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	99⅝ bz
Genfer Kreditbank	4	25 Mhr bz u G
Geraer Bank	4	107 B
Gothaer Privat do.	4	98 B
Hannoversche do.	4	84⅝ bz
Königsb. Privatbk.	4	114 G
Leipziger Kreditbk.	4	78⅝ G
Luxemburger Bank	4	77 G
Magdeb. Privatbk.	4	92½ etw bz
Meininger Kreditbk.	4	94½ G
Moldau. Land. Bk.	4	17½ bz
Norddeutsche do.	4	119¼ G
Oestr. Kredit- do.	5	57½-57 bz
Pomm. Ritter- do.	4	91½ B
Posener Prov. Bank	4	100⅝ etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	153 G jg 145½ [bz
Schles. Bankverein	4	114 G
Thüring. Bank	4	67½ bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	109½ G
Weimar. Bank.	4	92 etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	109¼ G
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	93 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84 G
do. II. Em.	4	83 bz
do. III. Em.	4½	92 B
Aachen-Mastricht	4½	52 bz
do. II. Em.	5	52¼ G
Bergisch-Märkische	4½	97 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	95½ bz
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77 bz
do. Lit. B.	3½	77 bz
do. IV. Ser.	4½	92¼ bz
do. V. Ser.	4½	91⅞ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	83¼ G
do. II. Em.	4½	92¼ G
III. S. (Dm.-Soest	4	83¼ G
do. II. Ser.	4½	92½ G
Berlin-Anhalt	4	91¼ G
do.	4½	— —
do. Litt. B.	4	95 bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88 bz
do. Litt. B.	4	88 bz
do. Litt C.	4	88 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84⅜ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	84½ G
do. IV. S. v. St.gar.	4½	95½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97 G
do. II. Em.	5	101 G
do.	4	84½ G
do. III. Em.	4	83¾ bz
do.	4½	94 bz
do. IV. Em.	4	84 bz
do. V. Em.	4	83 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	80¼ G
do. III. Em.	4½	84¾ G IV85G
do. 1865	4½	93¾ B
Magdeb. Halberst.	4½	95½ G
Magdeb. Wittenb.	3	67½ bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84⅞ etw bz
Niederschles. Märk.	4	89¾ bz
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	89¾ G
do. conv. III. Ser.	4	87¼ bz
do. IV. Ser.	4½	97¾ bz
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78¾ bz
do. Litt. C.	4	87¾ G
do. Litt. D.	4	87¾ G
do. Litt. E.	3½	78¾ bz
do. Litt. F.	4½	93¾ B
Oestr. Französ. St.	3	234 bz
Oestr.südl.Staatsb.	3	220 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	92½ bz
do. 1862	4½	92½ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93¾ G
do. II. Em.	4½	93¾ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	83½ bz
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	93½ B
do. III. Em.	4½	93½ B
Thüringer	4	90¾ G
do. II. Ser.	4½	97 G
do. III. Ser.	4	90¾ G
do. IV. Ser.	4½	97 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	30¾ bz
Altona-Kieler	4	141 bz, jg 133½ [bz
Amsterd. Rotterd.	4	105 bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	154½ bz
Berlin-Anhalt	4	223 bz
Berlin-Hamburg	4	158 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	220 bz
Berlin-Stettin	4	131 bz
Berlin-Görlitz	4	63½ bz
do. Stamm-Prior.	5	100 etw bz
Böhm. Westbahn	5	59¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	144¾ bz
Brieg-Neiße	4	102¾ bz
Cöln-Minden	4	148⅝ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	50¾ G
do. Stamm-Pr.	4½	73¾ bz
do. do.	5	81½ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	82¾ bz u B
Ludwigshaf.-Berb.	4	152½ B
Magdeb. Halberst.	4	200 G
Magdeb. Leipzig	4	272½ bz, B 88 G
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	131½ bz u B
Mecklenburger	4	76⅞ bz
Münster-Hammer	4	90 G
Niederschles. Märk.	4	91 bz
Niederschl. Zweigb.	4	84 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	79½-¼ bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	179 bz
do. Lt. B.	5	159½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	105¾-½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	102¾-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75 B
Rheinische	4	116⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	78¼ bz
Stargard-Posen	4½	94 bz
Thüringer	4	135 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 7⅝ bz
Louisd'or	—	110¾ bz
Sovereigns	—	6. 22 bz
Napoleonsd'or	—	5. 11½ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	462 bz
Dollars	—	1 11½ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Thl 28 Sgr B
K. Sächs. Kass. A.	—	99¾ G
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	77⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154½ bz, jg 147 [G
Berl. Eisenb. Fab.	5	108 B
Hörder Hüttenv. A.	5	110 G
Minerva, Brgw. A.	5	31 bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 29. Dezember.

Amstrd. 250fl. 10 T.	4½	143⅜ bz
do. 2 M.	4½	142½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151⅝ bz
do. do. 2 M.	4	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3½	6 21½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	77½ bz
do. do. 2 M.	5	76⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 18 bz
Frankf. 100fl. 2 M.	3½	56 18 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	88 bz
do. do. 3 M.	7	86⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110 bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	79⅛ bz

Die Börse war heut von der Regulirung ganz in Anspruch genommen, welche sich heut schwierig macht, da sich ein bedeutender Ueberfluß an Stücken herausstellt und das Geld sich zu Spekulationszwecken knapp macht, preußische Fonds waren fest und durchweg höher, die anderen matt, wie überhaupt die Haltung durch die Schwierigkeiten der Regulirung gedrückt war. Wechsel mäßig belebt.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 29. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Matt und stille.

Schlußkurse. Preuß. Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburg. Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 118⅝. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 90. Finnländ. Anleihe —. Neue 4½ % Finnländische Pfandbriefe —. 4 % Spanier —. 3 % Spanier —. 6 % Vereinigte Staatenanleihe per 1882 76⅞. Oestreich. Bankantheile 645. Oestr. Kreditaktien 133. Darmstädter Bankaktien 206. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestreich. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigs-hafen-Bexbach 152¾ B. Hessische Ludwigsbahn 131¾ B. Darmstädter Zettelbank —. 1854er Loose 56¾. 1860er Loose 63 B. 1864er Loose 66. Badische Loose 50⅞. Kurhessische Loose 52½. Bayersche Prämienanleihe 95⅞. Oestreich. National-Anlehen 49⅝. 5 % Metalliques —. 4½ % Metalliques 37½. 5 % östreich. Anleihe von 1859 58⅝.

Wien, 29. Dezember. Abendbörse. Effekten etwas fester, Valuten flau. Kreditaktien 150, 90, Nordbahn 153, 80, 1860er Loose 81, 60, 1864er Loose 73, 65, Staatsbahn 206, 90, Galizier 216, 50, Czernowitzer 179, 00.

Wien, 30. Dezember. Im Privatverkehr herrschte trotz des günstig beurtheilten Finanzgesetzes wegen der orientalischen Frage eine gedrückte Stimmung. Kreditaktien 150, 70, 1860er Loose 81, 60, 1864er Loose 73, 65, Staatsbahn 207, 10, Napoleonsd'or 10, 42.

London, 29. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Schönes Wetter.

Konsols 89⅞. 1 % Spanier 32. Sardinier —. Italien. 5 % Rente 55¼. Lombarden —. Mexikaner 18⅛. 5 % Russen 86½. Neue Russen 85½. Silber 60⅞. Türkische Anleihe 1865 31½. 6 % Ver. St. pr. 1882 72⅞.

London, 30. Dezember, Nachmittags.

Aus New-York vom 26. d. M. Abends wird gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109½, Goldagio 32½, Bonds 105½, Baumwolle 34.

Amsterdam, 29. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Wenig Geschäft.

5 % östreich. steuerfr. Anl. 40¼. 5 % Russen V. Stieglitz 57¾. 5 % Russen VI. Stieglitz 76½. 6 % Vereinigt.-St. pr. 1882 76. Oestr. National-Anl. 47⅞. 5 % Metalliques Lit. B. 66. 5 % Metalliques 43½. 2½ % Metalliques 21½. Silberanl. 54½. 5 % Russen de 1864 87. Oestreich. 1860er Loose 360½. Oestreich. 1864er Loose 65½. Russische Eisenbahn 188¾. Russ. Prämienanl. v. 1864 179¾. Russ. Prämienanl. v. 1866 172. Russ.-Engl. Anleihe v. 1862 83. Russ.-Engl. Anleihe v. 1866 —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen